84. Jahrgang Donnerstag, 22. November 2018 Nr. 47

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Es ist nicht weit zur richtigen Brille.
Nielsen Optik beim Paradeplatz
nielsen-optik.ch
nielsen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Fototermin im Rieterpark: Regisseurin Salome Pitschen und ihre Hündin Bina. *Foto: Annina Just*

Tierkommunikation auf der Spur

Kameras ist sich ihre Hündin Bina inzwischen gewohnt: Die Engemer Filmemacherin Salome Pitschen widmet sich in ihrem Dokumentarfilm «Being with Animals» der Tierkommunikation.

Für den Film hat sie sich mit dem Verhalten ihrer Hündin Bina auseinandergesetzt – aber auch mit sich selbst. «Der Film ist für alle Tierliebhaber», verspricht Pitschen im Interview mit «Zürich 2». *Seite 11*

Auch Kreis 2 ist Teil der Kunstszene

Insgesamt rund 260 Zürcher Kunstschaffende machen an der Ausstellung «Kunst: Szene Zürich 2018» mit. Unter ihnen auch Namen wie Müller-Emil, Andrea Muheim, Pascal Häusermann, Pia und Jürg Allgaier, Aldo Mozzini, Rosina Kuhn, Hennric Jokeit. Wie früher sind ihre Werke unjuriert. Das Projektteam von Kultur Stadt Zürich hat hingegen bestimmt, wer wo ausstellt. «Kunst: Szene Zürich» spielt sich an 27 Gastorten ab – darunter auch im Kreis 2. So in der Galerie Tart Zürich an der Gotthardstrasse, in der Shedhalle in der Roten Fabrik oder im Veranstaltungsraum «Im Vogel» an der Entlisbergstrasse.

Hinzukommen bekannte Institutionen wie die Kunsthalle, wo unter anderem die Kunstbuchmesse «Volumes» stattfindet, oder das Helmhaus, wo am 29. November eine Ausstellung mit Kunstankäufen der Stadt Zürich 2011–2018 gezeigt wird.

Erklärtes Ziel der Ausstellung ist es, den Austausch und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren, Szenen, Kunstschaffenden, Vermittelnden und dem Publikum in der Stadt zu fördern. (zh2.) *Seite 2*

Seilbahn-Gegner formieren sich neu

Ihr Ziel ist es, das Projekt der Zürcher Kantonalbank zu verhindern: Die Gegner der temporären Seilbahn über den See haben deshalb die IG Seebecken Seilbahnfrei gegründet.

Pascal Wiederkehr

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) plant eine temporäre Seilbahn über den Zürichsee. Über 2000 Unterschriften trugen die Mitglieder des Vereins Pro Badi Mythenquai sowie der Quartiervereine Enge und Riesbach gegen die sogenannte Züribahn zusammen.

Nun gehen die Gegner einen Schritt weiter. Kürzlich haben sie den Verein IG Seebecken Seilbahnfrei gegründet. «Ziel ist es, die Realisierung des Prestigeprojektes Züribahn zu verhindern, um Landschaftsbild und wichtige Erholungsgebiete zu schützen», erklärt Vereinspräsident Martin Maletinsky. Man wolle zu diesem Zweck die Einzelpersonen und Organisationen zusammenbringen, die das Projekt ablehnen würden, «um mit gemeinsamen Kräften vorgehen zu können und auch das Ausmass der Ablehnung öffentlich sichtbar zu machen».

Im Vorstand sitzen neben Maletinsky alte Bekannte: Deborah Winzenried und Stephan Lerch, beide von der Pro Badi Mythenquai, sowie Beat Locher von der SP Zürich 1 & 2.

Verein sucht nach Verbündeten

«Es sind alle Organisationen sowie Einzelpersonen willkommen, die den Vereinszweck teilen und die überdimensionierte Seilbahn ablehnen», so Maletinsky. Der Verein sei im Gespräch mit diversen Quartiervereinen, politischen Parteien, Verbänden aus den Bereichen Landschafts- und Naturschutz und vom Projekt direkt betroffenen Organisationen. Namen will Maletinsky keine nennen, so lange die betreffenden Organisationen nicht entschieden hätten, den Verein öffentlich zu unterstützen. «Aktuell haben wir den Quartierverein Riesbach, den Verein Pro Badi Mythenquai sowie die SP Zürich 1 & 2 als Mitgliedorganisationen», so der Präsident des Vereins.

Laut Maletinsky ist die Vereinsgründung der IG Seebecken Seilbahnfrei abgeschlossen und die Website fertig. «Wir evaluieren Möglichkeiten, im Rahmen von Einsprachen juristisch gegen das Projekt vorzugehen, was einerseits juristische Abklärungen, andererseits auch die Suche nach den notwendigen Finanzmitteln beinhaltet», sagt Maletinsky. Weiter würde aktiv nach Verbündeten, Mitgliedsorganisationen und Einzelmitgliedern gesucht.

Baustart im Herbst 2019 möglich

Die Züribahn ist ein Jubiläumsprojekt der ZKB, die 2020 ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Sie soll für fünf Jahre die Blatterwiese in Riesbach mit dem Strandbad Mythenquai in Wollishofen verbinden. Während sich der Stadtrat sowie der Kanton hinter das Projekt stellen, ist das Vorhaben bei Direktbetroffenen umstritten.

Im Moment läuft die öffentliche Auflage. Ohne Rekurse wäre der Baubeginn im Herbst 2019 möglich. Geht alles nach Plan, könnte die Seilbahn im Sommer 2020 erstmals über den Zürichsee fahren.

www.seebecken-seilbahnfrei.ch

Erneuern

Für knapp 12 Milliarden Franken will der Bund das Bahnnetz ausbauen. 35 Millionen erhält die SZU deshalb für Taktverdichtungen – und zusätzlich 30 Millionen für den behindertengerechten Umbau des Hauptbahnhofs. *Seite 3*

Erzählen

Er bedeutet für seine Mitglieder Freundschaft und Gemeinschaft: Wie viele Vereine wird auch der Männerchor Leimbach nicht von jungen Mitgliedern überrannt. Doch das stehe für die Verantwortlichen weniger im Vordergrund. *Seite 5*

Entdecken

Ihre Passion sind alte Computer, der heutigen Zeit um milliarden Nanosekunden entrückt: Vintage-Computer-Fans. Zum dritten Mal haben sie die Rote Fabrik zu ihrem Treffpunkt erkoren. Ab 24. November gehts los. *Letzte Seite*

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen

Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Sonntagsbrunch am 25. 11. 2018 (à discrétion zum Preis 2 für 1) von 10.30 bis 14 Uhr

Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich

20% auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)

Nur gültig vom **22. bis 28. November 2018** (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

北京園酒家 peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

寿司 Sushi 大好き Zürich

Z2

Lokale Kunstauftritte von Affoltern bis Wollishofen

Nach sieben Jahren Pause legt die frühere «Unjurierte» einen Neustart hin. Und zwar einen fulminanten: «Kunst: Szene Zürich» lädt an insgesamt 27 Gastorten zu einem Einblick ins lokale Kunstschaffen.

Quer durch die Stadt zeigen Zürcher Kunstschaffende, was sie so draufhaben. Hier eine kleine Auswahl mit Werken von Jürg Allgaier, Nadja Ullmann, Alexandra Feusi, Marcel Kühne, Lena Amuat+Zoë Meyer, ZanRé, Christine Luh Aebi und Beatrice Zach (v.l. oben n.r. unten). *Fotos: zvg.*

Sie arbeiten mit Form, Farbe, Raum und Zeit, zeigen Bilder, Fotos, Skulpturen, Performances, Videos, wühlen in Gendersymbolen, fabrizieren Mahnmale, zerschneiden Einkaufstaschen, geben sich sinnenfroh oder verfolgen geometrische Perfektion, zeigen die Kunst in der Natur oder jene, die der Mensch sich auf den Körper malt, feiern die Schönheit oder den Zerfall: Insgesamt rund 260 Zürcher Kunstschaffende machen an der Ausstellung «Kunst: Szene Zürich 2018» mit. Unter ihnen auch bekanntere Namen wie Müller-Emil, Andrea Muheim, Pascal Häusermann, Pia und Jürg Allgaier, Aldo Mozzini, Rosina Kuhn, Hennric Jokeit. Wie früher sind ihre Werke unjuriert. Das Projektteam von Kultur Stadt Zürich hat hingegen bestimmt, wer wo ausstellt.

Austausch und Vernetzung

«Kunst: Szene Zürich» spielt sich mit Ausstellungen und Veranstaltungen an 27 Gastorten zwischen Affoltern und Wollishofen ab. Dazu gehören bekannte Institutionen wie die Kunsthalle, wo unter anderem die Kunstbuchmesse «Volumes» stattfindet, oder das Helmhaus, wo am 29. November eine Ausstellung mit Kunstankäufen der Stadt Zürich 2011–2018 gezeigt wird. Zu den Gastgebern gehören neben institutionellen auch unkonventionellere Kunsträume – ob Offspaces, Gemeinschaftszentren, Ateliergemeinschaften oder Ausbildungsstätten wie die Schule F+F, die unter dem Titel «Hosting not Ghosting» das vielschichtige Quartier in ihrem Umfeld thematisiert.

Erklärtes Ziel der Ausstellung ist es, den Austausch und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren, Szenen, Kunstschaffenden, Vermittelnden und dem Publikum in der Stadt zu fördern. Denn oft wissen die verschiedenen Szenen nicht viel voneinander oder sind nur einem kleinen Kreis bekannt.

Ganz in diesem Sinn richtet Visarte Zürich, der Berufsverband für visuelle Kunst, in der «Ambossrampe» (Kreis 5) einen zentralen Treffpunkt ein. Nach der offiziellen Eröffnung mit Peter Haerle und Barbara Basting von Kultur Stadt Zürich sowie einer grossen Eröffnungsparty finden hier die ganze Woche über Diskussionen, Workshops, «Stundengalerien» und Filmvorführungen statt.

Kunstschaffen professionalisiert

Vermittlungs- und Veranstaltungsangebote sind generell ein wichtiger Teil des neuen Ausstellungsformats. In deren Zentrum steht die Frage, wie es heute, angesichts beträchtlicher Umwälzungen im Kunstbetrieb, um die lokale Kunst bestellt ist. So sind etwa die Produktionsbedingungen für Kunstschaffende viel schwieriger geworden. Zudem sehen sich in einem globalisierten Kunstmarkt viele lokale Akteure mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Gemäss Barbara Basting vom Projektteam geht es dabei auch um grundsätzliche Fragen zum Verhältnis von professionellem und angeblich «laienhaftem» Kunstschaffen. So habe sich das Verhältnis von Laien und Profis seit den 70er Jahren deutlich in Richtung einer Professionalisierung verschoben. (mai.)

Freitag, 23. November, bis Sonntag, 2 . Dezember. Ausstellungs-/Veranstaltungsprogramm: www.kunstszenezuerich.ch

ANZEIGEN

IN KÜRZE

Aus für Züspa

Nach knapp 70 Jahren ist Schluss – die «Züspa» ist Geschichte. Gemäss Mitteilung der MCH Group wird die traditionelle Publikumsmesse eingestellt. Laut dem Veranstalter «will man ein neues Format anstelle von Muba, Züspa und Comptoir Suisse entwickeln». Als Antwort auf die Marktentwicklungen prüft die MCH Group bis 2020 «die Entwicklung eines neuen, innovativen Formats anstelle dieser klassischen Konsumgütermessen».

Rücktritt

Nach elf Jahren Co-Präsidentin der GLP Stadt Zürich tritt Maleica Landolt zurück. Ebenso verlässt sie die Geschäftsleitung der GLP Kanton Zürich. Als Gemeinderätin bleibt sie der GLP jedoch erhalten und wird sich auch auf Kreisebene weiterhin engagieren. Beni Schwarzenbach wird das Präsidium bis auf Weiteres alleine weiterführen.

Entschädigungen

Der Gemeinderat hat letzte Woche entgegen der Meinung des Stadtrats fast einstimmig (mit Ausnahme der EVP) eine Motion der SVP zur Reduktion der Abgangsentschädigungen von Stadträten überwiesen. Die SVP-Motionäre Stefan Urech und Peter Schick forderten, dass maximal 2 (statt heute 4,8) Jahresbruttolöhne ausgezahlt werden dürfen.

Energiezonen

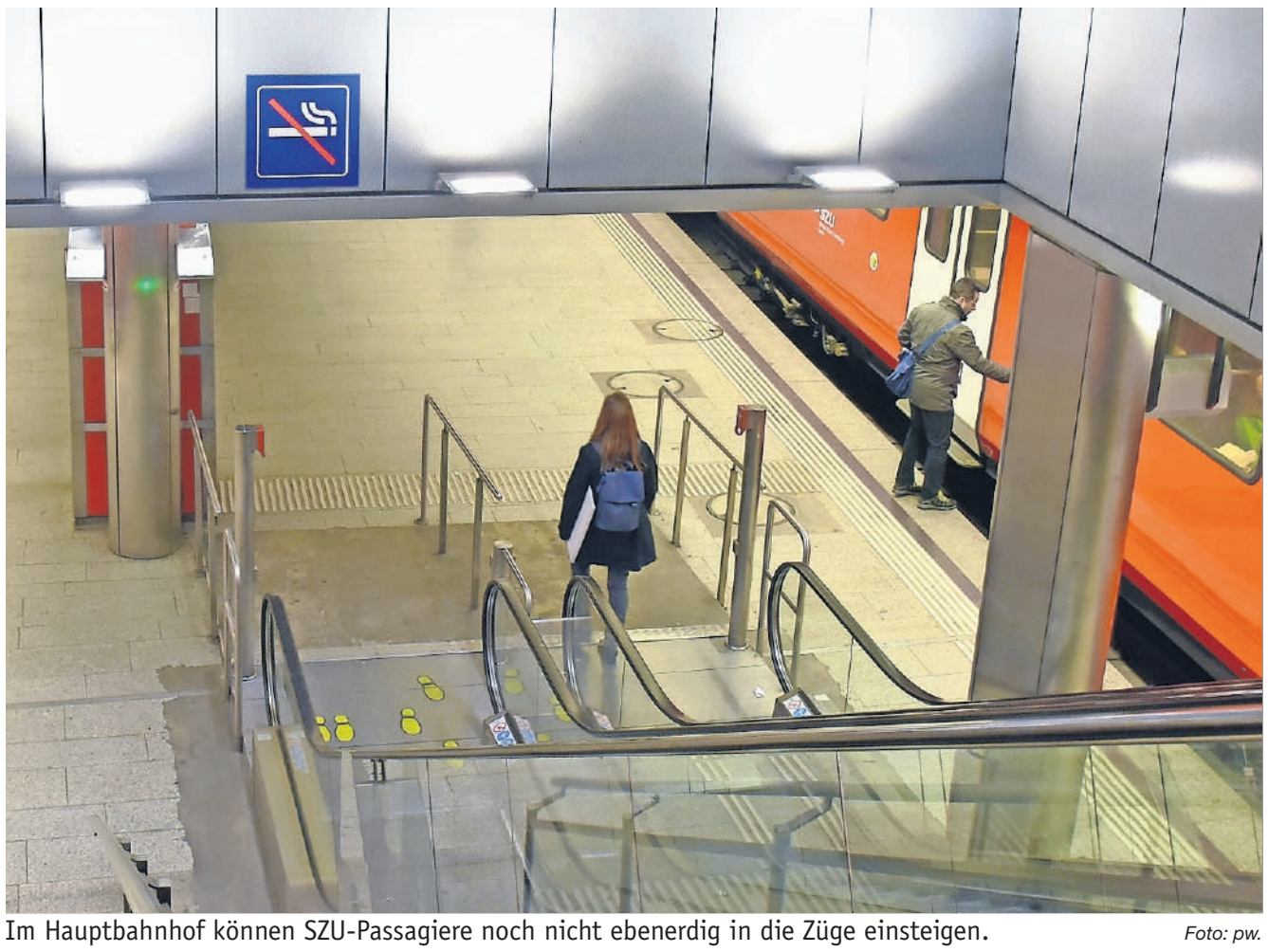
Mit einer Motion aus dem Gemeinderat wurde der Stadtrat beauftragt, die Bau- und Zonenordnung mit Energiezonen zu ergänzen. Dies sind Gebiete, die als «Prioritätsgebiet Fernwärme» oder als «Energieverbund mit Gebietsauftrag» festgesetzt sind. In diesen Gebieten müssen Bauten künftig so ausgerüstet werden, dass höchstens 40 Prozent des zulässigen Anteils an nicht erneuerbaren Energien mit fossilen Brennstoffen gedeckt wird.

Chlausschwimmen

Am zweiten Advent geht das Zürcher Samichlaus-Schwimmen bereits in die 19. Runde. 111 Meter gilt es vom Restaurant Pier 7 an der Schifflände auf die andere Seite zur Barfussbar im Frauenbad Stadthausquai zu schwimmen. Dieses Jahr kann man den Spendenbeitrag an die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft (MS) erhöhen, indem man eine Boje umschwimmt.

Auszeichnung

Die Benchmarking-Studie des Bundesamtes für Energie beurteilt Schweizer Energieversorgungsunternehmen und ihre Aktivitäten in Bezug auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz im Strom- und Wärmebereich. EWZ belegt im Wärmebereich den ersten und beim Strom den zweiten Platz. Somit erfüllt EWZ die übergeordneten Zielsetzungen der Energiestrategie 2050 und von EnergieSchweiz am besten.



Im Hauptbahnhof können SZU-Passagiere noch nicht ebenerdig in die Züge einsteigen. *Foto: pw.*

SZU erhält Bundesgelder für Umbauten im Hauptbahnhof

Für knapp 12 Milliarden will der Bund das Bahnnetz ausbauen. 35 Millionen erhält die SZU deshalb für Taktverdichtungen – und zusätzlich 30 Millionen für den behindertengerechten Umbau des Hauptbahnhofs.

Pascal Wiederkehr

Kürzlich hat der Bundesrat verkündet, wie viel er für den Ausbau des Schweizer Bahnnetzes ausgeben will. 11,9 Milliarden Franken sollen im Ausbauschritt 2035 in die Regionen fliessen. Davon wird auch die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) profitieren. Stimmt das Parlament voraussichtlich 2019 dem Vorschlag des Bundesrats zu, kann die SZU 35 Millionen in die Taktverdichtung investieren. Mehrere Abschnitte der SZU-Linie im Sihltal sind heute einspurig und sollen doppelspurig werden. So wird für die S4 die Doppelspur zwischen Brunau und Höcklerbrücke sowie zwischen Leimbach und Sood-Oberleimbach verlängert. Für die S10 ist ein Ausbau der Doppelspur im Bereich Binz geplant.

Frist bis 2023

Weniger Beachtung erhielten weitere finanzielle Mittel, die die SZU vom Bund erhalten soll. 30 Millionen Franken sind für Umbauten bei der SZU-Station im Zürcher Hauptbahnhof vorgesehen. Dieser muss bis 2023 die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes erfüllen. «Dazu sind die Perrons zu erhöhen. Zusätzlich müssen Massnahmen getroffen werden, damit die stetig wachsende Anzahl Reisenden bewältigt werden kann», sagt Marco Lüthi, Bereichsleiter Infrastruktur der SZU, auf Anfrage. Für den SZU-Bahnhof im HB sei daher ein umfassendes Massnahmenpaket notwendig, «welches nun im Detail ausgearbeitet wird». Der Umbau ist für 2022/2023 geplant.

Letzte Woche teilte die SZU mit, dass die Erneuerung des Bahnhofs Triemli abgeschlossen sei. Die Projektkosten belaufen sich auf rund 3,1 Millionen Franken. Bis zum Jahresende sind gemäss Mitteilung noch vereinzelte Nacharbeiten im Gange. Mit dem Umbau des Bahnhofs Triemli würden nun zwei Drittel aller SZU-Stationen die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes erfüllen.

Guggenmusik sorgte für Stimmung

Die Guggenmusiker der Felsenegg-Geister der Frosch-Fäger aus Hombrechtikon eröffneten mit lauten Tönen und bekannten Hits die Fasnacht. Kürzlich kamen sie auf ein Gastspiel zu den Seniorinnen und Senioren des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Etzelgut nach Wollishofen, um mit ihrer Musik für gute Stimmung zu sorgen. Bereits seit 2014 sind die Felsenegg-Geister als Band aktiv und zeigten, dass sie sich musikalisch nicht verstecken müssen. Nicole Looser, musikalische Leitung der Frosch-Fäger aus Hombrechtikon, sorgte mit einer Zugabe für jede Menge Applaus.

Nicht nur musikalisch, sondern auch mit aufwendig geschminkten Gesichtern in den Farben blau und weiss sowie den Kostümen machten die Guggenmusiker ganz schön Eindruck. Es wurde geschunkelt, getanzt und mitgesungen und somit die sogenannte fünfte Jahreszeit eingeläutet.

Die Guggesmusiker haben bereits ihren nächsten Besuch im Tertianum Etzelgut für die Fasnacht 2019 angekündigt. (e.)

Zwei Guggenmusiken machten in Wollishofen ihre Aufwartung: Die Felsenegg-Geister und die Frosch-Fäger. *F: zvg.*

APROPOS…

Annemarie Schmidt

Die lieben Verwandten

Funde der berühmten Anthropologen-Familie Leakey sowie Ausgrabungen des Senckenberg-Wissenschaftlers Friedemann Schrenk und anderer Anthropologen in Ost- und Südafrika stützten bisher die Vermutung, dass unsere Urahnen einst von Afrika aus Europa erobert haben. Forschungen, die in den letzten Jahren von Tübinger Wissenschaftlern gemacht wurden, weisen jetzt allerdings daraufhin, dass die Wiege mindestens eines Teils der Menschheit auf dem Balkan liegen könnte. Nicht unbedingt zur Freude serbischer Politiker und Theologen, die gerne Darwins Evolutionstheorie aus den Schulbüchern verbannen und stattdessen die biblische Schöpfungsgeschichte darin festschreiben würden. Dass der Mensch vom Affen abstamme, sei eine «Beleidigung aller Gläubigen» erklärte die frühere Erziehungsministerin Lilijana Colic. Das allerdings war schon 1871 nicht anders, als Charles Darwin kund tat, Mensch und Affe hätten gemeinsame Vorfahren – die bessere Gesellschaft in Grossbritannien erstarrte damals in blankem Entsetzen.

Seit 1871 sind allerdings neue Forschungsergebnisse hinzugekommen: zum Beispiel jene der Britin Jane Goodall, die in mehr als drei Jahrzehnten Forschungsarbeit den Werkzeuggebrauch bei Schimpansen und verblüffend ähnliche Sozialstrukturen zwischen Schimpansen und Menschen beobachtete. Oder jene des Schweizer Zoologenpaars Hedwige und Christophe Boesch, das bei westafrikanischen Schimpansen das Weitergeben von Traditionen an nächste Generationen nachwies. Oder die These des vor einigen Jahren verstorbenen Zürcher Ethologen Hans Kummer, der die Sozialstruktur von Dauerehe und Männerbündnis als Konkurrenz-Kooperationsmodell beschrieb, das sich ausser bei Pavianen nur noch beim Menschen finde.

Bleibt die Frage, was uns daran eigentlich so stört? Angesichts unseres eigenen Verhaltens müssen wir vielleicht froh sein über den kleinen Unterschied: Hätten die Affen auch noch eine Sprache wie wir, würden womöglich s i e gegen die nahe Verwandtschaft protestieren.

Vereinslokal wird zum Kunstraum

Der Wollishofer Verein «Pro Entlisberg» beteiligt sich am gesamtstädtischen Projekt «Kunst: Szene Zürich 2018». Zu diesem Anlass zeigen fünf Künstlerinnen und Künstler im Vereinslokal «Im Vogel» an der Entlisbergstrasse 26 vom 23. November bis 2. Dezember ihre Installationen, Bilder und Objekte, die sich alle mit dem Raum auseinandersetzen.

Neben der Ausstellung bietet der Kunstanlass ein Rahmenprogramm mit Vernissage, Finissage und zwei Konzerten. (gab.)

www.imvogel.info.

Mehr Auto fürs Geld
www.kia.ch

Perfekt inszeniert: Der neue Kia Sportage

HvS Zürich

An ihm macht vieles eine gute Figur: aussen das athletische SUV-Design, innen das ergonomische Cockpit und die hochwertige Ausstattung. Der neue Kia Sportage ist auch als Mild-Hybrid erhältlich. So ist er bei Verbrauch und Emissionen besonders sparsam.

The Power to Surprise

New Kia Sportage 4x4 ab CHF 33'950.–

Abgebildetes Modell: New Kia Sportage Style 1.6 T-GDi 4x4 aut. mit 7-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) 177 PS (inkl. Optionen: GT-Line-Pack CHF 5'000.–, Panoramaglasdach CHF 1'750.– und Metallic-Lackierung CHF 750.– = CHF 7'500.–) CHF 47'450.–, 7,6 l/100 km, 175 g CO_2/km, Energieeffizienzkategorie G, CO_2-ETS 40 g/km, Emissionsklasse Euro 6d Temp, New Kia Sportage Trend 1.6 T-GDi 4x4 man. 177 PS CHF 33'950.–, 7,9 l/100 km, 180 g CO_2/km, Energieeffizienzkategorie G, CO_2-ETS 42 g/km, Emissionsklasse Euro 6d Temp, New Kia Sportage Classic 1.6 GDi 2WD man. 132 PS CHF 27'950.–, 7,2 l/100 km, 165 g CO_2/km, Energieeffizienzkategorie G, CO_2-ETS 38 g/km, Emissionsklasse Euro 6d Temp.
Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 133 g CO_2/km (unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.). CO_2-ETS = CO_2-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder der Strombereitstellung. Fahrweise, Strassen- und Verkehrsverhältnisse, Umwelteinflüsse und Fahrzeugzustand können Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte beeinflussen. Die angegebenen Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte wurden nach dem WLTP-Messverfahren auf dem Prüfstand ermittelt und in NEFZ-Werte umgerechnet.

PICANTO | RIO | STONIC | SOUL EV | CEED | CEED SPORTSWAGON | CARENS | OPTIMA SPORTSWAGON | NIRO | SORENTO | STINGER

7 JAHRE GARANTIE

Kia Motors AG, 5745 Safenwil, 062 788 88 99

Adventsfenster öffnen wieder

Sie strahlen auch 2018: Die Adventsfenster in der Enge aus der Sicht einer Dänin aus dem Quartier.

Eliza Oakeshott

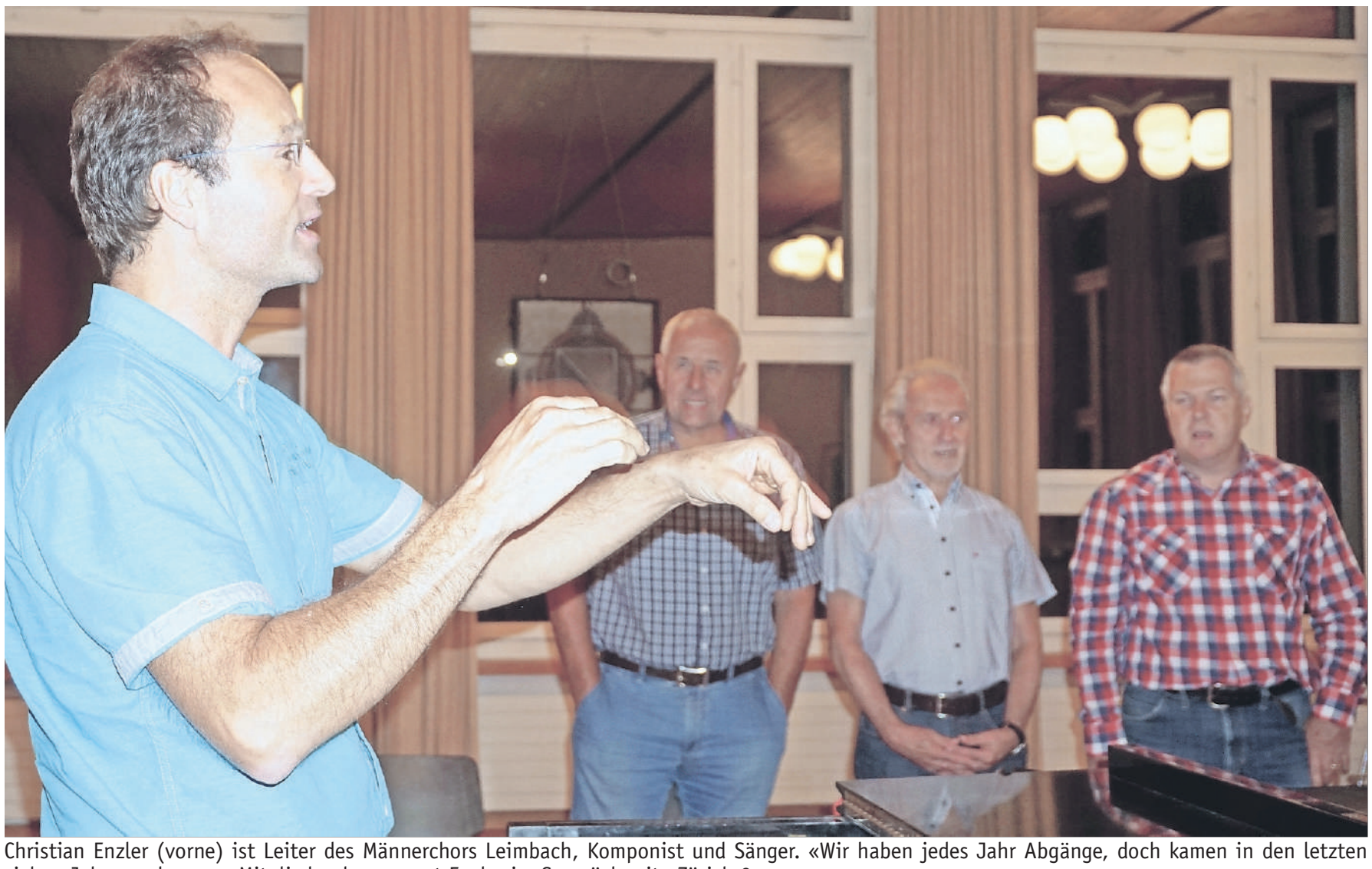
Bevor ich mit meiner Familie 2006 in die Enge kam, kannte ich festlich geschmückte und feierlich erleuchtete Fenster im Dezember nicht. Eine Art öffentlicher Adventskalender, der nicht nur schön anzusehen ist, insbesondere wenn man bei Dunkelheit durch die Strassen geht, sondern gleichzeitig auch eine Einladung, Nachbarn im Quartier zu treffen und kennenzulernen.

Ein bisschen Ähnlichkeit hat der Brauch mit den Gepflogenheiten meiner Heimat Dänemark. Da gibt es einen Spruch: «Du må ikke bære julen ud», was so viel heisst wie «Du darfst Weihnachten nicht hinaustragen». Besucht man jemanden vor Weihnachten, dann wird einem etwas zu trinken und zu essen angeboten, oft ein Glas Gløgg (Glühwein) mit Gebäck. Der Gastgeber bietet an, der Gast bleibt ein Weilchen, sonst wird der Geist von Weihnachten vertrieben. Die Tradition der Adventsfenster in der Enge gibt es seit bald 25 Jahren, und ich freue mich, dass der Brauch nach wie vor lebendig gepflegt wird.

Engemer Adventsfenster

Bewirtung – wenn nichts anderes erwähnt – jeweils von 19 bis 21 Uhr.

- Sa, 1.12.: Helen Imfeld, Bederstrasse 31, Besichtigung von aussen. 17.30 Uhr Apéro im Kirchgemeindehaus Enge.
- So, 2.12.: 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst, Kirche Enge. 11.30 Uhr: Weihnachtsmarkt im Quartiertreff Enge. 17 Uhr: Offenes Singen, Kirche Dreikönigen.
- Mo, 3.12.: Treffpunkt T-alk, Bederstrasse 130.
- Di, 4.12.: Malin Schmocker und Severin Ritter, Lavaterstrasse 75.
- Mi, 5.12.: Familie Tóth und Wissmann, Bodmerstrasse 4.
- Do, 6.12.: Altersheim Enge, Bürglistrasse 7. 18.45 Uhr Konzert.
- Fr, 7.12.: Familie Suter, Sternenstrasse 21.
- Sa, 8.12.: Familie Hensch, Scheideggstrasse 65.
- So, 9.12.: Sylvie Vallat und Johannes Trüstedt, Waffenplatzstr. 97.
- Mo, 10.12.: Krippe Bambi Enge, Brandschenkestrasse 90.
- Di, 11.12.: Quartiertreff Enge.
- Mi, 12.12.: Familie Kraus und Teckentrop, Rieterstrasse 52.
- Do, 13.12.: Familie Fehr-Lüönd, Steinhaldenstrasse 66.
- Fr, 14.12.: Altersheim Birkenrain, Bellariastrasse 21.
- Sa, 15.12.: Familie Opialla, Neugutstrasse 6.
- So, 16.12.: Spielgruppe Sunneschii, Mutschellenstrasse 27. 19 bis 21 Uhr: Bewirtung ohne Fenster.
- Mo, 17.12.: Kirche Enge: Offene Probe Weihnachtsoratorium. 19 bis 21 Uhr: Bewirtung ohne Fenster.
- Di, 18.12.: Familie Isenberg, Rieterstrasse 53.
- Mi, 19.12.: Rundgang Adventsfenster. 19 Uhr Treffpunkt Weihnachtsbaum Tessinerplatz.
- Do, 20.12.: Familie Vaugne, Ulmbergstrasse 4.
- Fr, 21.12.: Marianne Widmer, Waffenplatzstrasse 30.
- Sa, 22.12.: Familie Bloch Süss, Bruneggweg 4.
- So, 23.12.: Familie Müller Steffen, Sternenstrasse 24.
- Mo, 24.12.: Pfarrei Dreikönigen, Schulhausstrasse 22. 22.30 Uhr: Eucharistiefeier zur Christnacht.



Christian Enzler (vorne) ist Leiter des Männerchors Leimbach, Komponist und Sänger. «Wir haben jedes Jahr Abgänge, doch kamen in den letzten sieben Jahren zehn neue Mitglieder dazu», sagt Enzler im Gespräch mit «Zürich 2». *Fotos: Jeannette Gerber*

Im Männerchor geht es um mehr als Singen

Er bedeutet für seine Mitglieder Freundschaft und Gemeinschaft: Wie viele Vereine wird auch der Männerchor Leimbach nicht von jungen Mitgliedern überrannt. Doch das stehe für die Verantwortlichen weniger im Vordergrund, wichtiger sei der gute Zusammenhalt.

Jeannette Gerber

Wenn man sich die Männer so ansieht, kommt man zum Schluss, dass dem Männerchor Leimbach (MCL) ein bisschen junges Blut guttun könnte. Der Begriff «Männerchor» kommt an sich ziemlich konservativ daher; er impliziert gewissermassen «gestandene Mannen». Doch das muss nicht ausschliessen, dass sich auch Jugendliche darin wohlfühlen könnten.

Zum heutigen Zeitpunkt sind es rund 30 Aktivmitglieder im Alter von 38 bis 80 Jahren. Immerhin existiert der Chor seit 155 Jahren und zwei Mitglieder sind seit 1988, also seit 30 Jahren, dabei. Aus der Chronik ist zu erfahren, dass man bei der Gründung allgemein der Meinung war, das Singen sei eine Sache der Ledigen. Diese eher abstruse Ansicht gehört jedoch schon lange der Vergangenheit an. «Zürich 2» hat sich an zwei der Jüngsten gewandt, um zu erfahren, wie sie sich die Zukunft des Chors vorstellen.

Auch neue Lieder im Repertoire

Das drittjüngste Chormitglied, Christian Enzler (42), Dirigent, Chorleiter und Sänger seit 2002, betonte, wie wichtig es sei, etwas gegen die Überalterung zu unternehmen und die Tradition fortzuführen. Seine Einschätzung zum heutigen Stand: «Wir haben jedes Jahr Abgänge, doch kamen in den letzten sieben Jahren zehn neue Mitglieder dazu.» Wichtig sei der gute Zusammenhalt der Gruppe, und das klangliche Erscheinungsbild solle frisch und vital daherkommen. «In der heutigen Zeit muss visuell alles jung und schön sein, was aber für einen Männerchor nicht unbedingt relevant sein kann», sagte Enzler. Sicher würden sie auch Jugendliche ab 16 Jahren aufnehmen, die sich mit dem heutigen Repertoire bestimmt wohlfühlen könnten. Sie hätten neu im Repertoire einen Song von der Band «Die Toten Hosen», der nächstes Jahr am 18. Mai im Reformierten Kirchenzentrum dem Publikum vorgestellt werden soll. Natürlich klinge dieser Song im Chor anders, denn bei einem Sologesang könne improvisiert und variiert werden, im Gegensatz zum Chorgesang, bei dem sich jeder einzelne Sänger an feste Regeln halten müsse, die der Dirigent respektive der Komponist bestimme. «Es ist wichtig, dass der Einzelne spürt, dass er im Chor gut aufgehoben ist, so kann er auftanken und einfach sein», so Enzler. Oft kämen die Sänger müde nach der Arbeit zur Probe und verliessen sie entspannt. Sie würden sich wie neugeboren fühlen.

Christian Baumgartner ist mit 38 Jahren das jüngste Mitglied.

Es gehe in der Chorgemeinschaft auch um den sozialen Zusammenhalt: Man kümmere sich umeinander, wie in einer grossen Familie. Enzler: «Chormitgliedschaft ist gleichzustellen mit Freundschaft, Gemeinschaftsgefühl, Gleichgesinntheit, Miteinander, Zusammengehörigkeit und Solidarität. Das ist der Sinn des Vereinslebens. Ich hoffe, dass auch Jugendliche das Positive darin erkennen können.»

Jüngstes Mitglied 38 Jahre alt

Das Repertoire des MCL schliesst viele Stilrichtungen ein: klassische Opernchorgesänge und Männerchorlieder, geistliche Lieder für Gottesdienste, Weihnachtslieder, lateinische und russische Lieder, Mundartlieder, Spirituals, Gospels, Jazzstücke, Matrosenlieder, Schlager-, Pop- und Jodellieder, Lieder über Zürich und sogar ein Lied der Minenarbeiter in Südafrika.

Dank Enzler haben die Chormitglieder das Jodeln erlernt. Er ein ausgezeichneter Jodler und übernimmt jeweils den Solopart in Jodelgesängen. Vorschläge für neue Stücke im Repertoire können von den Mitgliedern eingebracht werden. Enzler prüft sie und setzt sie entsprechend um. Jedes Jahr geht der MCL auf eine mehrtägige Sängerreise, erst kürzlich, vom 12. bis 14. Oktober, nach Alba im Piemont, wo im Dom zum Gottesdienst gesungen wurde.

Das jüngste Mitglied des Chors mit 38 Jahren ist Christian Baumgartner. Er wohnt in Fahrwangen, Kanton Aargau, arbeitet jedoch in der Reformierten Kirchgemeinde in Leimbach im Bereich Jugendarbeit. Vor sechs Jahren wurde er beim Auftritt des Chors am Weihnachtsmarkt beim Restaurant zum Hüsli angesprochen und gehört seitdem dazu. Er rühmte den Zusammenhalt der Menschen in Leimbach. Er fühle sich durch seine Teilnahme am Chor ins gesellschaftliche Leben integriert und habe viele soziale Kontakte knüpfen können. Auf die drohende Überalterung des MCL angesprochen, meinte Baumgartner: «Es ist ein gesellschaftliches Phänomen; junge Menschen sind nicht mehr bereit, sich auf längere Zeit zu engagieren. Jüngere Leute fehlen in vielen Vereinen. Doch die Freude an der Sache kann eine gewisse Kontinuität garantieren.»

Das Werben im eigenen Umfeld sei die beste Ressource, um neue Mitglieder zu gewinnen. Christian Enzler besitze die Fähigkeit, Menschen zu begeistern. «Daher sollten sich möglichst viele Menschen aller Altersklassen zum jährlichen Schnupperkurs anmelden, oder einfach unangemeldet bei den Proben vom Donnerstag um 20 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus Leimbach reinschauen. Es ist möglich, dass Anfang 2020 durch den Zusammenschluss der Kirchgemeinden Wollishofen, Enge und Leimbach neue Impulse entstehen», erklärt Baumgartner.

Vielleicht kann «Zürich 2» mit diesem Artikel auch ein paar junge Menschen zum Mitsingen im Chor bringen. Laut Enzler ist das Singenkönnen keine Voraussetzung, musikalisch müsse man jedoch schon sein. Denn das Singen könne er fast jedem beibringen.

25.11., 10 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Männerchor Leimbach. Reformierte Kirche Leimbach. Infos und Jahresprogramm: www.mc-leimbach.ch.

Das beliebte Märlitram wird 60-jährig

Schon seit 60 Jahren ermöglicht das Jelmoli Märlitram mit dem Samichlaus und den zwei Engeln den Kindern ein Erlebnis, an das sie sich auch als Erwachsene noch gerne erinnern werden. Im Jubiläumsjahr fährt es täglich vom 23. November bis zum 24. Dezember von 13.25 Uhr bis 18.50 Uhr (ausser 16.20 Uhr) alle 25 Minuten ab Bellevue. Jeweils am Samstag und Sonntag startet das Jelmoli Märlitram bereits um 12.10 Uhr. Am Montag, 24. Dezember startet die letzte Fahrt um 15.05 Uhr.

Alle Kinder von 4 bis 10 Jahren dürfen mitfahren. Tickets zu 8 Franken sind eine Woche im Voraus bei Jelmoli am Kundendienst erhältlich. Wie jedes Jahr, wird das Märlitram zudem am 25. November den traditionellen Umzug der St. Nikolaus-Gesellschaft begleiten.

Zum 60-jährigen Bestehen hat sich Sponsor Jelmoli etwas Besonderes einfallen lassen. Erschienen ist unter anderem eine neue Geschichte in Buchform. Die Hauptfigur des Wintermärchens spielt die kleine Mia, die von ihrer Gotte Sophia mit einer Fahrt im Märlitram überrascht wird. Doch es soll nicht die einzige Überraschung bleiben … Das neue Buch zum Jelmoli Märlitram ist im Nord Süd Verlag erschienen und ist die zweite Geschichte rund um die beliebte Weihnachts-Attraktion. Geschrieben hat die Geschichte Boni Koller, der bekannte Musiker (Schtärneföifi, Baby Jail, Allschwil Posse). Es kostet 24.90 Franken und ist im Jelmoli erhältlich. (pd.)

Wieder unterwegs: Das Märlitram (Be 2/2 1208). Es ist mit Jahrgang 1913 das älteste VBZ-Fahrzeug. *Foto: zvg.*

Erste Pfuusbus-Saison ohne Pfarrer Sieber

Der Pfuusbus hat seine Türen zur 17. Saison geöffnet. Bis zum 15. April 2019 werden Mitarbeitende und Freiwillige dafür sorgen, dass Obdachlose in Zürich nicht nur einen Schlafplatz, sondern dank Mahlzeiten, Gesprächsangeboten und Spielmöglichkeiten Gemeinschaftserlebnisse und ein temporäres Daheim haben.

Der Pfuusbus bietet Platz. *Archiv: zvg.*

Es wird die erste Saison ohne Pfarrer Sieber sein. Dennoch ist man gerüstet. Der Bus mit dem Vorzelt bietet insgesamt 45 Personen einen Schlafplatz. SWS-Mitarbeitende und über 90 Freiwillige sorgen dafür, dass Obdachlose im Pfuusbus eine niederschwellige Schlafmöglichkeit, einen warmen Znacht und einen Zmorge sowie Gesprächsangebote finden.

Der mit einer ökologischen Holzpelletheizung ausgestattete Pfuusbus ist nach wie vor die wichtigste Überlebenshilfe für Obdachlose in Zürich und Umgebung. Das verdeutlichen die 5517 Übernachtungen (Vorjahr 4103) von 300 verschiedenen einheimischen Obdachlosen in der vergangenen Saison. Der Wert des Pfuusbusses für Obdachlose liegt nicht nur in der Zurverfügungstellung von Schlafmöglichkeit und Mahlzeit, sondern vor allem in der Schaffung einer Gemeinschaft. Dies ist für die vereinsamten Menschen ein wichtiger Faktor, in der niederschwelligen Sieber-Notschlafstelle Unterschlupf zu suchen.

Als gemeinschaftsfördernd erweisen sich besonders die Spiel- und Gestaltungssonntage. Diese werden heuer erneut angeboten. Sie ermöglichen es, dass die vereinsamten Menschen ihre Sorgen und Ängste für einige Stunden vergessen und Gemeinschaft erleben können. Anders als die Nächte erlauben die Spiel- und Gestaltungssonntage auch längere vertiefte Gespräche mit Betreuenden. Besonders das Gestalten mit Ton und das Malen sind wichtige Zugänge zu Menschen, die sich sonst tiefergehenden Gesprächen verweigern. (pd.)

Silvesterzauber am Zürcher Seebecken

Auch dieses Jahr garantieren die Organisatoren des Zürcher Silvesterzaubers freie Sicht auf das Lichterspektakel. Dank früheren Öffnungszeiten bedienen die Marktstände am Seebecken bereits ab 14 Uhr die Gäste.

Endlich! Bei der letzten Ausgabe des Silvesterzaubers durften 150 000 Besucherinnen und Besucher nach dürren Jahren das Feuerwerk ganz ohne Nebel geniessen. Eine neue Feuerwerksvariante garantierte, dass alle das Lichtspektakel sehen konnten. Dieses war zwar weniger hoch, dafür dichter und breiter und damit näher am Publikum. Die Reaktionen nach dem rauschenden Fest waren durchwegs positiv. Für die Veranstalter war damit klar: Auch heuer wird das Feuerwerk unter eine mögliche Wolkendecke geschossen.

Ausserhalb der Menschenmenge

Das OK kann in diesem Jahr gleich zwei viel geäusserten Wünschen der Gäste entgegenkommen. Einerseits eröffnen die vielen bunten Markt- und Foodstände bereits um 14 Uhr, andererseits stehen auch bei dieser Ausgabe Zonen abseits des Rummels für ein komplett stressfreies Rutschen zur Verfügung. Tickets für die «Magic Lake Zone» am General-Guisan-Quai und für das Gäste-Zelt auf dem Bürkliplatz sind erhältlich unter: www.silvesterzauber.ch/tickets

Silvesterzauber bleibt gratis

Selbstverständlich bleibt der Silvesterzauber das offene Zürcher Volksfest zum Jahreswechsel. Der weitaus grössere Teil des Festareals mit direktem Seeanstoss steht den Besucherinnen und Besuchern weiterhin gratis zur Verfügung. Es ist dem wertvollen Engagement der Sponsoren und Gönner zu verdanken, dass die Finanzierung des Silvesterzaubers Zürich auch 2018/19 gesichert ist und der Zutritt zur grossen Silvesterparty am Zürcher Seebecken kostenlos bleibt. (pd./pm.)

Auch ein Feuerwerk gehört zum Silvesterzauber. *Foto: Maire*

Programm

Programm Silvesterzauber 2018/19, 14–03 Uhr. Festbetrieb mit Ständen und Bars 20–02 Uhr.

Türöffnung «Magic Lake Zone» General-Guisan-Quai 22.30 Uhr, Türöffnung Gäste-Zelt am Bürkliplatz 23.59.50 Uhr. Countdown ins neue Jahr 00.19 Uhr.

Lichterlöschen rund ums Zürcher Seebecken 00.20–00.35 Uhr. Grosses Feuerwerk von Casino Zürich 00.35–02.30 Uhr

Musik in Bars und auf verschiedenen Festplätzen

03 Uhr Festschluss

bis 04 Uhr, letzte Zug-, Tram- und Busverbindungen

ANZEIGEN

Damit wir...

... nicht in die EU geführt werden.
... Löhne und Arbeitsplätze erhalten.
... keine höheren Gebühren, Abgaben und Steuern bezahlen.
... den Schweizer Tier- und Landschaftsschutz behalten.
... Rechtssicherheit gewährleisten.

Stimmen Sie darum am 25. November

JA
Zur direkten Demokratie.
Zur Selbstbestimmung.
www.selbstbestimmungsinitiative.ch
Komitee JA zur Selbstbestimmung, Postfach, 3001 Bern

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

STELLEN

Nebenverdienst / Reinigungen

Wir suchen Mitarbeiter- /Innen für Treppenhausreinigungen
Ort: Küsnacht, **3-13 Std./Wo.**
Gutes Deutsch und einwandfreies Auftreten werden vorausgesetzt.
Alphaplan AG, **Tel. 043 399 34 22**
personal@alphaplan.ch

MÄRLITRAM

Das beliebte Jelmoli Märlitram ist seit 60 Jahren unterwegs und fährt mit dem Samichlaus und zwei Engeln durch die Zürcher Innenstadt.

Vom 23.11. bis 24.12.2018, MO bis FR von 13.25 bis 18.50 Uhr, SA bis SO bereits ab 12.10 Uhr

Haltestelle Bellevue (Seite Sechseläutenplatz).
Alle 25 Minuten, ausgenommen SO 25.11. (Chlaus-Einzug) und SO 16.12. (Silvesterlauf), MO 24.12. nur bis 15.05 Uhr.

Kinder von 4 bis 10 Jahren dürfen mitfahren.
Die Fahrt dauert rund 20 Minuten und kostet CHF 8.—.

Billettvorverkauf
beim Jelmoli Kundendienst, 4. Etage, jeweils 1 Woche im Voraus. Mehr unter jelmoli.ch/maerlitram

VBZ Züri Linie
Umsteigen lohnt sich.
Jelmoli
THE HOUSE OF BRANDS

www.lokalinfo.ch
Züriberg
Zürich Nord
Zürich West
Zürich 2
Küsnachter

Zürcher Verteidigungslinie entlang wandern

Ihre Masterarbeit wurde zu einer Ausstellung: Die Architekten Noël Fäh und Domenic Schmid haben das erste «Tourismusbüro für Befestigungsbauten» in Zürich eröffnet.

Pascal Wiederkehr

Ein Infanteriebunker an der Limmat. In der Ausstellung sind zur Einstimmung für selbstständige Bunkerwanderungen auch Fotos und Filme zu sehen. *Foto: Noël Fäh / Domenic Schmid*

Noël Fäh (l.) und Domenic Schmid führen durch ihre Ausstellung im ehemaligen Museum Bellerive. *Foto: pw.*

Ein Ticket für den Titlis gibt es keines zu kaufen und nicht mal einen normalen Stadtplan. Stattdessen werden in der Villa Bellerive Bunker-Wanderkarten eine visuelle Hommage der umstrittenen Erscheinungen Soldatenbuch sowie Zivilverteidigung aus den Zeiten des Kalten Krieges und Miniatur-Panzersperren als Buchstützen angeboten. Letzte Woche wurde hier das «Tourismusbüro für Befestigungsbauten» eröffnet.

Das Zentrum Architektur Zürich (ZAZ), das im ehemaligen Museum Bellerive beheimatet ist, zeigt bis zum 28. Februar 2019 die Ausstellung «111 Bunker. Entdecke das verborgene Zürich!». Sie wurde zusammen mit Domenic Schmid und Noël Fäh entwickelt und basiert auf ihrer gemeinsamen Architektur-Masterarbeit an der ETH Zürich. «Obstacle Absolu» ist der Titel ihrer Masterthesis und nimmt damit Bezug auf Henri Guisan, den Schweizer General während des Zweiten Weltkriegs. Er hatte die Stadt Zürich als ein «obstacle absolu», ein absolutes militärisches Hindernis von strategischer Bedeutung verstanden. Trotz Widerstand des damaligen Stadtpräsidenten Emil Klöti (SP) hielt General Guisan am Operationsbefehl Nr. 2 vom 4. Oktober 1939 fest. So führten die Befestigungsanlagen entlang der Limmat mitten durch die Innenstadt. «Zürich war quasi die Bunkerhauptstadt der Schweiz», sagte Noël Fäh an der Vernissage. Hätte die deutsche Wehrmacht von Norden angegriffen, wäre ein realistisches Ergebnis dieser Strategie die totale Zerstörung Zürichs gewesen.

Die Limmatstellung erstreckte sich von der östlichen Landesgrenze bei Sargans durch Zürich bis zur westlichen Grenze bei Basel. Nach nur zehn Monaten wurden die in Eile erbauten Stellungen aber schon wieder weitgehend aufgegeben. Grund dafür: Die Deutschen hatten im Juni 1940 Frankreich besetzt. Die Schweizer Armee wurde ins Réduit beordert, die Befestigungsanlagen in den Alpen und Inbegriff des Schweizer Widerstands.

Bunker entdecken

In der Ausstellung zeigt ein riesiger Stadtplan 111 Bunker. Bilder und Filme lassen Besuchende in eine martialische Zeit eintauchen. So ist das Tourismus Büro für Befestigungsbauten eine Anlehnung an das Büro für Befestigungsbauten, das dem Militärdepartement unterstellt und für den Bau von Festungsanlagen sowie Hindernissen zuständig war.

Auf der Wanderkarte, die im Museumsladen für drei Franken erhältlich ist, werden die Routen «Wollishofer-Sperre», «Seebecken», «Limmatufer», «Buechhoger» und «Weihermatt» vorgeschlagen – inklusive Zeitangabe und Beschreibung. Für Bunker-Enthusiasten dürften aber vor allem die geführten Bunkertouren der Höhepunkt sein (siehe Kasten). Oder wie es die Kuratoren Fäh und Schmid formulierten: «Die Villa Bellerive ist nicht das Ziel der Ausstellung, sondern der Ausgangspunkt.»

Ausstellung bis 28. Februar 2019. Zentrum Architektur Zürich (ZAZ), Höschgasse 3. www.zaz-bellerive.ch.

Bunkertouren durch Zürich

- Bunkerspaziergänge Limmatufer, 5.12.18, 30.1.19; jeweils 16 bis 17 Uhr.
- Bunkerspaziergänge Seebecken, 24.11.18, 12.1.19; jeweils 13 bis 15 Uhr.
- Bunkerwanderung Uetliberg, 25.11., 9.12.18, 13.1. 17.2.19; jeweils 13 bis 17 Uhr.

Anmeldung für die Bunkertouren direkt im Zentrum Architektur Zürich (ZAZ) oder per E-Mail unter info@zaz-bellerive.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

- Führungen im ZAZ (ehemaliges Museum Bellerive), Höschgasse 3. 2.12.18, 20.1., 24.2.19 (englisch); jeweils 15 bis 16 Uhr. (pw.)

Ausländische Bevölkerung in der Stadt Zürich vertreten

Der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat der Stadt Zürich besteht aus 25 Mitgliedern verschiedener Länder. Er vertritt die Zürcherinnen und Zürcher ohne Schweizer Pass und vermittelt dem Stadtrat deren Anliegen und Bedürfnisse.

Pia Meier

Chantico Ledesma ist im Vorstand. *Fotos: zvg.*

Shara Hofmann lebt seit 2015 in der Schweiz.

Ausländerbeirat

Der 25-köpfige Ausländerinnen- und Ausländerbeirat der Stadt Zürich vermittelt dem Stadtrat Anliegen und Bedürfnisse der ausländischen Bevölkerung der Stadt Zürich. Er leistet Beiträge zugunsten der Integration sowie für ein gutes Zusammenleben und unterstützt den Stadtrat sowie die städtische Verwaltung bei integrationspolitischen Fragen. (pd.)

Die Lokalinfo sprach mit Chantico Ledesma und mit Shara Hofmann über die Gründe für ihr Engagement im Ausländerinnen- und Ausländerbeirat und ihre persönlichen Erfolge.

Seit wann seid Ihr in der Schweiz?
Chantico Ledesma: Ich komme aus Mexiko und bin seit September 2009 in der Schweiz.
Shara Hofmann: Ich bin in Kolumbien geboren und in Schweden aufgewachsen. Ich bin seit August 2015 in der Schweiz.

Warum sind Sie im Ausländerinnen- und Ausländerbeirat in der Stadt Zürich?
Chantico Ledesma: Im Ausländerinnen- und Ausländerbeirat zu sein, ist für mich eine gute Gelegenheit, mit meinem sozialen Engagement einen Beitrag für ein noch besseres Zusammenleben in der Stadt Zürich zu leisten.
Shara Hofmann: Mir ist es sehr wichtig, dass alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner ohne Schweizer Pass sich angehört fühlen und die Motivation finden, sich bei der Entwicklung unserer Stadt zu engagieren. Es gibt wichtige Themen, wie Einstieg in die Arbeitswelt, Ausbildung und Integration, die mir am Herzen liegen.

Für was seid Ihr im Ausländerinnen- und Ausländerbeirat zuständig?
Chantico Ledesma: Ich bin Mitglied des Vorstands. Ich analysiere gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen die verschiedenen Themen, die von den Arbeitsgruppen vorgeschlagen werden. Wir bereiten die Plenarsitzungen vor und erarbeiten die Strategien für den Beirat. Ich bin auch Mitglied von zwei Arbeitsgruppen: «Schule und Elternhaus» sowie «Berufs- und Arbeitsleben». Ich bin zuständig für einen kreativen und offenen Dialog, für die Bearbeitung unserer gemeinsamen Vorschläge und für die Vorbereitung von verschiedenen Informationsanlässen für Migrantinnen und Migranten.
Shara Hofmann: Ich bin die Koordinatorin der neu gegründeten Arbeitsgruppe «Berufs- und Arbeitsleben».

Was macht Ihr konkret?
Chantico Ledesma: Der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat ist eine beratende Kommission für den Stadtrat. Wir versuchen, eine Brücke zu bilden zwischen den Zürcherinnen und Zürchern ohne politische Rechte und der Stadtverwaltung und -regierung. Wir wollen über unsere Kontakte, Netzwerke, Migrantenorganisationen und durch unsere eigene Erfahrung herauszufinden, wo die wichtigsten Bedürfnisse und Anliegen der Migrantinnen und Migranten in Zürich sind, reflektieren darüber und versuchen, neue Vorschläge für Lösungen gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren zu gestalten. Pro Jahr haben wir sechs Plenar- und sechs Vorstandssitzungen. Einmal pro Jahr treffen wir uns zudem mit dem Stadtrat zu einer Arbeitssitzung. Weiter finden rund jeden zweiten Monat Arbeitsgruppensitzungen statt. Alle diese Sitzungen haben eigene Ziele und Strategien. Jede Arbeitsgruppe versucht, Kontakt mit den jeweiligen Fachpersonen aus der Stadtverwaltung zu knüpfen. So trifft sich zum Beispiel die AG Schule und Elternhaus zirka drei Mal mit der Fachspezialistin Integration des Schulamts.
Shara Hofmann: Ich diskutiere mit meinen Beiratskolleginnen und -kollegen über diverse Themen, die den Interessen der ausländischen Bevölkerung entsprechen, und suche nach weiteren Themen sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren, insbesondere mit dem Stadtrat.

Stört Euch, dass der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat nur eine beratende Funktion hat?
Chantico Ledesma: Ja und nein. Sicher wäre es gut, ein bisschen mehr Aktivitäten und Partizipation zu erleben. Aber eine solche Partizipation braucht zum Beispiel eine demokratische Wahl durch alle Migrantinnen und Migranten, damit ihre Anliegen legitim vertreten werden könnten. Das ist aber im Moment rechtlich wegen des höheren kantonalen Rechts nicht möglich.
Shara Hofmann: Es stört mich nicht, wenn es nur ein temporärer Zustand ist. Im Moment schätze ich es hoch ein, dass wir in der Schweiz die Möglichkeit haben, uns mit dem Thema der politischen Partizipation der Menschen ohne Schweizer Pass zu beschäftigen.

Was sind Ihre persönlichen Erfolge?
Chantico Ledesma: Für unsere Arbeitsgruppe war es sehr interessant, das Schulamt beim Aufbau eines Monitorings gegen den strukturellen Rassismus in der Schule zu unterstützen. Die Arbeit muss noch weiterentwickelt werden, aber die Möglichkeit, einen offenen Dialog zu haben, ist sehr wichtig für mich. Auch auf die Unterstützung, die ich, als Mitglied des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats während der letzten Legislatur, beim Vorschlag für eine Zürich City Card für die Sans Papiers geben konnte, bin ich stolz. Ebenso auf die Durchführung der Treffen für die Migrantenorganisationen.
Shara Hofmann: Dass ich mich erfolgreich bewerben konnte und jetzt ein Mitglied bin. Aber das soll nur der Anfang sein.

Warum ist der Beirat wichtig?
Chantico Ledesma: Der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat ist ein wichtiges Organ. Es ist eine aktive und engagierte Gruppe von Leuten, die ohne spezifische politische Interessen dem Stadtrat die Stimme und Perspektiven der Migrantinnen und Migranten näherbringt und eine bessere Partizipation in der Stadt Zürich aufbauen will.
Shara Hofmann: Weil ein gutes Drittel der Zürcherinnen und Zürcher keinen Schweizer Pass hat, das heisst, dass mit dem Ausländerinnen- und Ausländerbeirat die Perspektive der ausländischen Stadtbevölkerung einigermassen vertreten ist.

Publireportage

Willkommen im «Leuen Ensemble» in Uitikon Waldegg

Neu entsteht in Uitikon Waldegg die einzigartige Überbauung «Leuen Ensemble» mit insgesamt 27 Eigentumswohnungen mit 2,5 bis 4,5 Zimmern ab 790 000 Franken für Familien, Junge und Junggebliebene.

Das Wohneigentumsensemble «Leuen» in Uitikon Waldegg lässt keine Wünsche offen. *Foto: zvg.*

Die Gemeinde Uitikon Waldegg steht für eine naturnahe Lage und bietet ihren Einwohnern ein attraktives Zuhause zum Geniessen. Die Toplage am Westhang des Üetlibergs macht Uitikon Waldegg mit seinen rund 4000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu einer der gefragtesten Wohngemeinde in der Schweiz.

Per Zug, Bus, Auto, Stadtauto, Velo oder zu Fuss

Die Naherholungsgebiete liegen direkt vor der Haustür, Postautos sowie die Üetlibergbahn bieten beste Verbindungen. Kurze Anfahrtszeiten nach Zürich, Flughafen, Zug oder Baden unterstreichen die Wohn- und Lebensqualität. Die aufstrebende Gemeinde bietet einen intakten Dorfkern, eine Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten und ein gut ausgebautes kulturelles Angebot. Uitikon Waldegg mit seinem «Rundum-sorglos-Paket» überzeugt Wohnungsinteressierte nicht zuletzt durch die Vorzüge einer steuergünstigen Wohngemeinde. Abgerundet wird dies mit grosszügigen Sportanlagen und einem Hallenbad mit Aussicht auf Titlis und Eigernordwand. Familien schätzen die Vorzüge der hervorragenden Infrastruktur vom Kindergarten bis zur Sekundarschule.

Hier werden Wohnträume wahr

Das Wohneigentumsensemble mit den 27 Wohnungen befindet sich in gesuchter Lage – überall nah dran, ohne mittendrin zu sein. Seinen Namen verdankt das Ensemble dem historischen Gebäude «Leuen». Alle Haus- und Wohnungszugänge öffnen sich zum wunderschön begrünten Innenhof – dem Herz der Anlage. Dieser ist eine Mischung aus Terrasse und Garten mit reichhaltigen Pflanzflächen, Sträuchern und Bäumen. In diesem geschützten Raum finden die Bewohner Ruhe und Entspannung vom stressigen Alltag in der City.

Durchdacht, hochwertig, individuell

In der Wahl der Farben und Materialien lehnt sich der Neubau an seinen Namensgeber an. Die Wohnungen verfügen über moderne und durchdachte Grundrisse mit grosszügigen Wohnflächen. Diese bieten geräumige Eingangsbereiche, sind zweiseitig ausgerichtet und in einen Tag- und Nachtbereich unterteilt. Auf die neuen Bewohner wartet eine hochwertige Küchenausstattung, die keine Wünsche offenlässt. Moderne Bäder schaffen Genuss im Alltag und laden zum Verweilen ein. Die Bodenheizung lässt sie nie frieren und überzeugt durch eine angenehme, wohlige Wärme. Der optimierte Schallschutz sorgt für eine ruhige Wohnatmosphäre. Bodenbeläge, Wandplatten, und anderes werden zudem nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen ausgewählt. Das Niedrigenergie-Label Minergie-P bedeutet mehr Komfort bei bester Effizienz. (pd./pm.)

Projektpräsentation

Martin Klement von der Implenia hält fest: «Machen Sie aus Ihrem Traum Wirklichkeit, Kaufpreis ab 790 000 Franken. Sehr gerne stellen wir Ihnen das Projekt vor Ort vor.

Ab dem 23. November begrüssen wir Sie in unserem neuen Verkaufsraum im Erdgeschoss des neuen Zentrums Waldegg an der Zürcherstrasse 2–6, 8142 Uitikon Waldegg, jeweils am Donnerstag, Freitag, 15–18 Uhr und Samstag, 10–14 Uhr.» Und: «Am 1. Dezember 2018 laden wir zur Projektpräsentation mit dem Schwerpunkt Zwischenfinanzierung ein. Weitere Daten und Infos finden Sie auf der Website www.leuen-ensemble.ch.»

Martin Klement steht unter Telefon 058 474 70 00 oder per E-Mail verkauf@Implenia.com zur Verfügung. Implenia Schweiz AG, Modernisation & Development – Development Deutschschweiz, Zürcherstrasse 39, 8400 Winterthur.

Mehr Infos zu diesem einmaligen Projekt unter www.leuen-ensemble.ch.

HAUSEIGENTÜMERVERBAND ZÜRICH

Publireportage

Möbel im Treppenhaus: Ist private Nutzung erlaubt?

Viele Mieter sind der Meinung, sie dürften beliebig Schuhschränkchen, Kommoden und Schirm- oder Garderobenständer vor der Wohnungstür oder im Treppenhaus aufstellen. Zunehmend werden auch Velos und Kinderwagen im Hausflur abgestellt. Oftmals führt dies zu Diskussionen mit Mitmietern und insbesondere mit dem Vermieter.

Ist denn eine private Nutzung von Hausflur und Treppenhaus mietrechtlich automatisch «erlaubt» oder kann der Vermieter das verbieten? Ja, der Vermieter kann, unter Umständen muss er es sogar von Gesetzes wegen verbieten, etwa aufgrund von feuerpolizeilichen Vorschriften. Mit dem Abschluss eines Mietvertrags wurde vereinbart, dass zur privaten Nutzung ausschliesslich die im Vertrag genannten Flächen zur Verfügung stehen. Also zum Beispiel die Wohnung inklusive Küche und Bad, sowie Keller- und Estrich-Abteil, sofern vorhanden. In diesen Räumen können Mieter, im Rahmen der Rechtsordnung, tun und lassen, was sie wollen, ohne dass der Hausbesitzer eingehende Vorschriften machen kann.

Patrik Schlageter weiss Rat. *zvg.*

Für die gemeinschaftlich genutzten Flächen innerhalb eines Mietshauses gilt das aber nicht. Dort haben private Einrichtungsgegenstände einer Mietpartei grundsätzlich nichts zu suchen, ausser die ausdrückliche Einwilligung des Vermieters liegt vor.

Patrik Schlageter, Leiter Verwaltung/Bewirtschaftung, Hauseigentümerverband Zürich

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstr. 28, 8038 Zürich, Telefon 044 487 17 00.

Adventsstimmung in den GZ

Übernächsten Sonntag beginnt mit dem ersten Advent wieder die für viele Menschen schönste Zeit des Jahres: die Weihnachtszeit. Wie jedes Jahr herrscht ab dann Hochbetrieb in den 17 Zürcher Gemeinschaftszentren: Veranstaltungen für Gross und Klein reihen sich aneinander, vom Kerzenziehen übers Guetzlibacken, vom Lebkuchenverzieren übers Grittibänzenbacken bis zum Basteln von Fensterdekorationen und Weihnachtsschmuck. Und auch einige spezielle Angebote sind in den GZ zu finden, etwa die Herstellung von sprudelnden Badekugeln (GZ Riesbach), das Herstellen von Lavendelsäckli (GZ Loogarten) oder das Bemalen von handgeschnitzten Holzfiguren in russischer Weihnachtstradition (GZ Wipkingen). Mit ihrem Veranstaltungsprogramm nehmen die Zürcher Gemeinschaftszentren eine wichtige Aufgabe wahr: Sie führen Menschen im Quartier zusammen, fördern gemeinsame Aktivitäten, wecken gemeinsame Interessen. (pd.)

www.gz-zh.ch

Fünfhundert Kuschelteddybären, Disneyfiguren, Einhörner… *Foto: zvg.*

Publireportage

Letzipark: Schnäppchenjagd und Plüschtierparty

Höhepunkt für alle Schnäppchenjäger ist auch in diesem Jahr der Black Friday. Am Freitag, 23. November, setzt der Letzipark auf die amerikanische Tradition, öffnet seine Türen von 9 bis 22 Uhr und präsentiert einmalige Rabatte und Angebote. Ab 18.30 Uhr gibt es gratis Popcorn und coolen Sound von DJ C-Baker in der Mall bis zum Abschluss des Night Shoppings.

Fünfhundert grosse und kleine Kuschelteddybären, Disneyfiguren, Einhörner und weitere knuddelige Plüschtiere kommen am Samstag, 24. November, von 11 bis 19 Uhr unter den Hammer. Zu jeder vollen Stunde gibt es eine Verlosung und die Gewinner können ihr Lieblingsplüschtier vom geschmückten, 4,5 Meter hohen Plüschtierbaum auswählen. Mitmachen kann jedermann. Teilnahmekarten gibt es vor Ort. Diese Aktion ist wie schon im letzten Jahr ein Highlight für alle Fans der weichen Stofftiere.

Gedruckte Weihnachtskarten waren gestern – jetzt werden die Weihnachtsglückwünsche mit einer individuell gestalteten, digitalen Weihnachtskarte verschickt. Am 21. und 24. November haben alle Kinder die Möglichkeit, so ihre Liebsten zu überraschen. Am Mittwoch, 21. November, können sie von 14 bis 18 Uhr ihre kreativen Festwünsche auf Foto oder Video bannen und am Samstag, 24. November, gibt es von 11 bis 18 Uhr eine zweite Chance für die individuellen Weihnachtsgrüsse.

Der traditionelle Letzipark-Weihnachtskinderzug fehlt auch in diesem Jahr nicht. Ab dem 28. November lockt eine unterhaltsame Fahrt durch das verschneite Winterwunderland. Eine Fahrt im Weihnachtszügli ist kostet – wie all die Jahre zuvor – zwei Franken pro Fahrt. Die Sonntagsverkäufe im Letzipark finden an den drei Adventssonntagen vom 2., 9. und 23. Dezember von jeweils 10 bis 19 Uhr statt. Kurz vor Weihnachten gibt es am Samstag, 22. Dezember, nochmals ein Night Shopping von 9 bis 22 Uhr. (pd.)

www.letzipark.ch

Die Bären sind sehr beliebt. *Foto: zvg.*

Publireportage

Lindt & Sprüngli: Schokoladenmarkt

Lindt & Sprüngli und die Lindt Maîtres Chocolatiers laden in den Lindt Weihnachts-Schokoladenmarkt ein. Vom 28. November bis 2. Dezember erwartet die Besucherinnen und Besucher beim Lindt Shop in Kilchberg ein sinnlicher Anlass mit süssen weihnachtlichen Überraschungen. Während die Kleinen mit dem Lindt Maître Chocolatier ihren ganz persönlichen Teddy verzieren oder die 25 Meter lange Schlittelbahn runterrutschen, können die Grossen ihre eigene Schokolade-Spezialität vom Lindt Maître Chocolatier kreieren lassen oder einen wärmenden Glühwein geniessen. Wer auf der Suche nach einem ganz speziellen Weihnachtsgeschenk ist, lässt seinem Teddy 200 Gramm direkt vor Ort ein personalisiertes Halsband drucken. Natürlich erwartet die Besucherinnen und Besucher zudem der weihnachtlich dekorierter Lindt Shop mit dem grössten Lindt Weihnachtssortiment zu attraktiven Preisen. «Kommen Sie zum Lindt Weihnachts-Schokoladenmarkt am Pilgerweg 58 in Kilchberg und feiern Sie mit uns den Start der Adventszeit», hält Lindt fest. «Wir freuen uns auf Sie.» (pd./pm.)

Offen Lindt Weihnachts-Schokoladenmarkt: Mi, 28.11., 13–19 Uhr, Do, 29.11., 10–19 Uhr, Fr, 30.11., 10–19 Uhr, Sa, 1.12., 10–17 Uhr, So, 2.12.18, 10–17 Uhr.

Bäume beschäftigten mehr als Freiräume

Im Jahr 2040 könnten in der Stadt Zürich rund 520 000 Menschen leben – 100 000 mehr als heute. Gleichzeitig steigt die Anzahl Arbeitsplätze. Mit der baulichen Verdichtung steigen aber auch die Anforderungen an eine gute Versorgung mit Freiräumen. Ein emotionelles Thema.

Pia Meier

Am Montagabend bewegte vor allem das Thema «Bäume» und das Baumsterben, etwa am General-Guisan-Quai, die Gemüter. *Archivfoto: ls.*

Grosse Flächen, die neu überbaut oder umgenutzt werden können, gibt es in der Stadt Zürich kaum mehr. Die grosse Herausforderung der Zukunft besteht deshalb darin, das Wachstum innerhalb der bestehenden Quartiere zu ermöglichen, wie dem kommunalen Richtplan zu entnehmen ist. Diese «Entwicklung nach innen» werde auch von Bund und Kanton gefordert. Mit der erstmaligen Erarbeitung des kommunalen Richtplans Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen werden gemäss Hochbaudepartement wichtige planerische Weichen gestellt. Ziel ist es, bestehende Qualitäten zu sichern und neue zu schaffen.

Bestehende Freiräume erhalten, neue entwickeln

Mit der baulichen Verdichtung steigen auch die Anforderungen an eine gute Versorgung mit Freiräumen. Wie können die bestehenden Freiräume erhalten, verbessert und vernetzt werden? Wo braucht es neue Grünflächen? Und wie werden die Lebensräume für einheimische Pflanzen und Tiere geschützt? Bei einer Veranstaltung zum Thema Freiraum und Stadtnatur gingen die beiden Stadträte André Odermatt und Richard Wolff sowie Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich, Stephan Schubert, BSLA Regionalgruppe Zürich und Martina Voser, Mavo Landschaften, auf solche Fragen ein.

Odermatt hielt fest, dass mit dem kommunalen Richtplan das Wachstum gesteuert werden kann. Wolff betonte, dass es trotz Verdichtung allgemein mehr Grünräume gebe. Vorgesehen seien 125 Massnahmen, um die bestehenden Grünräume zu erhalten, zu verbessern und neue zu schaffen. «Dies ist wichtig, um die Lebensqualität zu erhalten», betonte er. Grünräume hätten auch eine soziale Komponente und seien wichtig fürs Stadtklima. «Insgesamt sind 40 Hektaren mehr Freiräume vorgesehen.»

Bräm bemerkte, dass der kommunale Richtplan wichtig sei, sonst hinke man nur der Entwicklung hinterher. Mit Grünflächen seien öffentlich nutzbare Flächen gemeint. Sie wies auf verschiedene Freiraumtypen hin: Parkanlage, Friedhof Parkbereich, Sport- und Freizeitanlagen, Gartenareale, Spielwiesen und andere. Ein Schwerpunkt ist die Stadtnatur. Dies sind ökologisch wertvolle Flächen. 15 Prozent der Grünflächen sollen diese ausmachen. Dieses Ziel zu erreichen, sei allerdings eine Herausforderung, wie Bräm betonte. Wichtig sei auch, die Freiräume zu vernetzen. So werden Vernetzungskorridore geschaffen. Wichtig sei zudem, dass die Grünräume multifunktional seien.

Miteinander nutzen

Auf dem Podium gingen Katrin Gügler, Christine Bräm, Stephan Schubert und Martina Voser unter anderem auf das Thema «multifunktionale Grünräume» ein. Die Anforderungen an den Freiraum seien unterschiedlich. «Miteinander nutzen und mehrfach nutzen», sei deshalb ein Schwerpunkt. Schubert sah sogar die Erdgeschosse der Siedlungen als mögliche Freiräume an.

Bei der anschliessenden Fragerunde stand allerdings nicht der kommunale Richtplan im Mittelpunkt. Das Thema Bäume bewegte die Gemüter mehr. «Alte grosse Bäume sind ökologisch wichtig», wurde betont. Man zeigte deshalb wenig Verständnis für das Baumsterben am Sechseläutenplatz und das Abholzen der Bäume am Uetliberg. Bräm betonte, dass die Situation am Sechseläutenplatz nicht voraussehbar gewesen sei. Zudem vermisst man Bäume zum Beispiel in der Europallee, wie ein Anwesender festhielt. «Da hätte es noch viel mehr Potenzial für Natur.» Vandalismus und Lärm waren ebenfalls ein Thema. Es brauche strenge Gesetze, was man machen dürfe und was nicht. Es seien auch ruhige Orte notwendig. Und nicht zuletzt verlangten Anwesende, dass man über den «Tellerrand» ausserhalb der Stadt Zürich schaue und mit Nachbargemeinden zusammenarbeite.

Kommunaler Richtplan

Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen setzt dort an, wo die Themen des regionalen Richtplans auf der Gemeindeebene konkretisiert und ergänzt werden sollen. Er zeigt auf, wie die Anforderungen an eine qualitätsvolle räumliche Entwicklung erfüllt werden, die durch das Wachstum im Inneren notwendig werden.

Noch bis zum 29. November liegt das Planungswerkzeug zur öffentlichen Mitwirkung auf. Bis dann sind Einwendungen möglich. (pm.)

Publireportage

UHRENSERVICE CITY - PROBLEME RASCH GELÖST

In der melectronics-Filiale der Migros City repariert der Uhrenmacher Astrit Neziri Uhren sämtlicher Marken oder führt komplette Uhrenservices durch.

Der Uhrmacherstand in der melectronics-Filiale der Migros City ist das Reich von Astrit Neziri. Der gelernte Uhrenmacher vom Reperaturdienstleister für Mode- und Schmuckuhren Hirsch (Schweiz) AG, bietet hier einen raschen und günstigen Service für Uhren jeder Marke an. Besonders praktisch: Während man seine Einkäufe erledigt, kann gleichzeitig die defekte Uhr zur Reparatur abgegeben werden und ist, sofern keine Ersatzteile bestellt werden müssen, am gleichen Tag wieder abholbereit.

Schneller und kompetenter Service vom Uhrenxperten

Neben dem minutenschnellen Wechsel von Batterien oder Bändern für Armbanduhren, bietet Astrit Neziri auch komplette Uhrenservices mit Totalrevision an, sowie Ultraschallreinigungen, den Austausch von Kronen, Dichtungen und Aufzugswellen oder überprüft auf Wunsch die Genauigkeit und Wasserdichtigkeit. Bei Astrit Neziri sind defekte Uhren gut aufgehoben, denn nach 28 Jahren Erfahrung als Uhrmacher kennt er jedes Uhrwerk und ist sich sicher: „Es gibt für jedes Uhrenproblem eine Lösung!“

Text und Bild: Giulia Adagazza

Uhrenservice Migros City
Löwenstrasse 31-35
8001 Zürich
Präsenzzeiten:
Di – Sa 13:15 – 18:00 Uhr

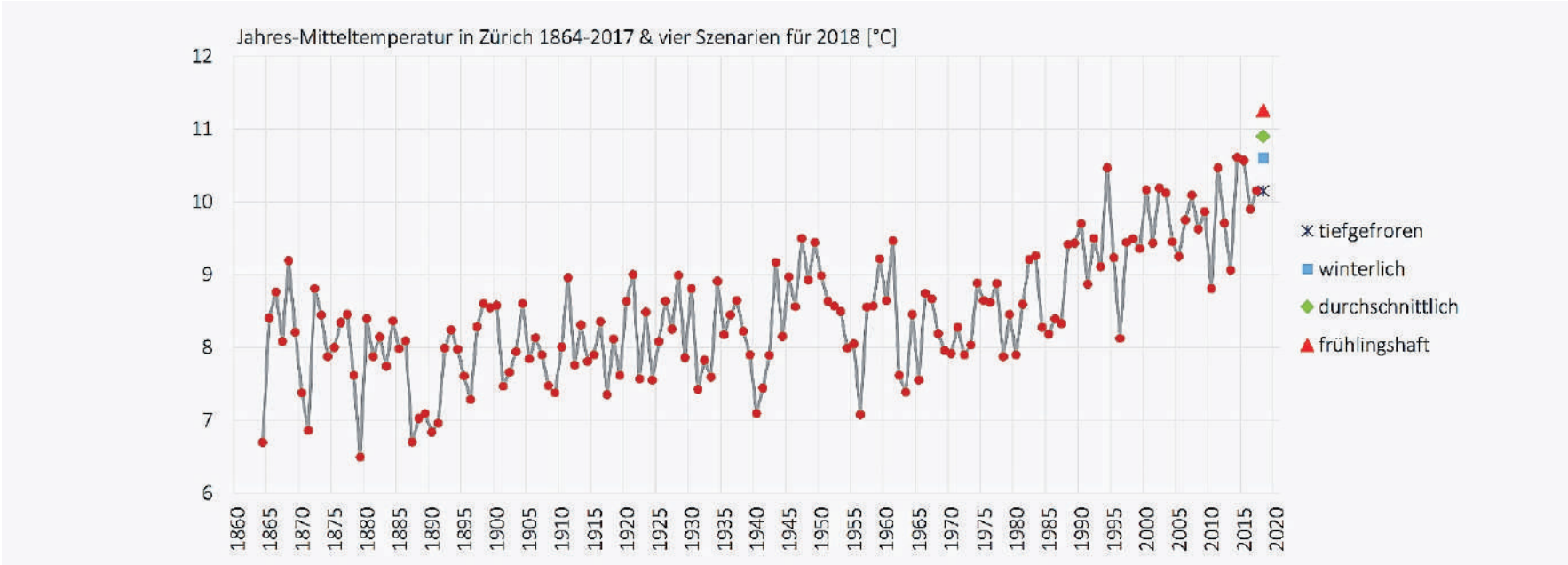
melectronics Migros City
Öffnungszeiten:
Mo – Sa 9:00 – 20:00 Uhr

Mit Konzentration, Fingerspitzengefühl und viel Erfahrung repariert der gelernte Uhrenmacher Astrit Neziri täglich Uhren verschiedenster Hersteller.

Wird 2018 wärmstes Jahr seit Messbeginn?

2018 ist auf bestem Weg in Richtung wärmstes Jahr seit Messbeginn. In ganz Mitteleuropa und in Zürich sieht es nach einem neuen Wärmerekord aus. Vier Szenarien zeigen auf, was bis Ende Jahr möglich ist.

Silvan Rosser



Die Temperaturreihe von Zürich seit Messbeginn 1864. Vier Szenarien zeigen, wo sich das Jahr 2018 einreihen könnte. *Grafik: S. Rosser/Daten: Meteo Schweiz*

Es ist eigentlich eine logische Abfolge: Nach dem Altweibersommer im September und dem goldenen Oktober folgt nun der Martinisommer oder auch Martinssommer genannt. Dieser gehört zu den meteorologischen Singularitäten und beschreibt eine typische Schönwetterperiode rund um den Martinstag (11. November).

Untypisch an diesem Jahr ist die ausserordentliche Beständigkeit der warmen und mehrheitlich heiteren Wetterlagen. So war der diesjährige Übergang vom Altweibersommer zum goldenen Oktober und weiter zum Martinisommer praktisch nahtlos. Kühle Tage sind krasse Einzelfälle, kalte Perioden traten überhaupt nie auf. Entsprechend überrascht es nicht, dass Europa den wärmsten September und den viertwärmsten Oktober seit Messbeginn erlebte.

In Zürich war die Temperaturanomalie in den letzten zwei Monaten etwas weniger stark ausgeprägt. September und Oktober verpassen die Top 10 der wärmsten jeweils knapp, wie Daten von Meteo Schweiz deutlich zeigen. In Europa ist auch der November ausgesprochen mild gestartet und auch in Zürich hat sich der Wärmeüberschuss seit Anfang November akzentuiert. So gehört die erste Novemberhälfte 2018 zu den zehn wärmsten seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Noch ein gutes Stück wärmer als heuer waren nur die ersten Novemberhälften der Jahre 2015, 2010 und 1977.

Mit der milden ersten Novemberhälfte 2018 ist das Wetterjahr 2018 auf direktem Weg in Richtung wärmstes Jahr seit Messbeginn vor mehr als 150 Jahren. Schweizweit, aber auch in Frankreich und Deutschland wurden seit Jahresbeginn noch nie so hohe Temperaturen gemessen wie 2018. In Zürich distanziert 2018 das bisherige Rekordjahr 2014 bis anhin mit einem Überschuss von sechs Zehntel Grad mehr als deutlich. Ist das neuste wärmste Jahr damit garantiert? Was müsste geschehen, dass 2018 doch nicht den Wärme-Thron besteigen wird? Vier Szenarien zeigen, was Zürich bis Ende Jahr blühen kann.

Szenario «tiefgefroren»

Mitte November kommt der markante Wetterumschwung. Zuerst wird mit einer Nordwestströmung kaltfeuchte Schneeluft aus dem Nordmeer an die Alpen geführt. Schnee fällt bis in die Niederungen und es bildet sich eine geschlossene Schneedecke. In der Folge baut sich über Skandinavien ein blockierendes Hochdruckgebiet auf, welches im Alpenraum eine Bisenlage einleitet. Aus Nordosteuropa wird eisigkalte Luft herangeführt und trocken-kaltes Winterwetter setzt sich durch. Die Temperaturen verharren im Dezember häufig ganztags unter dem Gefrierpunkt und in den klaren Nächten gibt es scharfen Frost. Die zweite Novemberhälfte gehört mit einer Durchschnittstemperatur von -1.8 Grad zu den zehn kältesten seit Messbeginn. Mit eisigen -5 Grad im Mittel erlebt Zürich den kältesten Dezember seit über 120 Jahren.

Das Szenario «tiefgefroren» vereitelt den neuen Wärmerekord. Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,2 Grad würde 2018 trotzdem noch den achten Platz der wärmsten Jahre seit 1864 belegen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Szenarios ist sehr gering.

Auch im Szenario «winterlich» stellt sich Mitte November die Grosswetterlage um. Wie aus den Jahren 2013, 2010 und 2005 bekannt, stellt sich in der zweiten Novemberhälfte eine frühwinterliche Wetterlage ein mit Schnee bis in die Niederungen. Mit anhaltender Nord- bis Nordwestströmung wird kalt-feuchte Luft in den Alpenraum geführt. Die zweite Novemberhälfte 2018 gehört mit durchschnittlich einem Grad zu den kältesten seit 1999. Auch im Dezember hält die Zufuhr kalt-feuchter Luft an. Ähnlich wie im Jahr 2010 wird die Schweiz von drei Kaltluftvorstössen erfasst, mit Temperaturen deutlich unter dem Gefrierpunkt und ergiebigen Schneefällen. Zwischendurch bäumt sich für wenige Tage der Westwind auf und bringt deutlich mildere Temperaturen und Tauwetter – unter anderem zu Weihnachten. Mit durchschnittlich -0,8 Grad ist der Dezember 2018 zusammen mit den Dezembern 2010 und 1996 der kälteste seit 42 Jahren.

Selbst im Szenario «winterlich» würde es dem Jahr 2018 zu einem neuen Wärmerekord am Zürichberg reichen. Mit 10,6 Grad wäre 2018 aber gleich warm wie das bisherige Rekordjahr 2014. Das Szenario «winterlich» ist eher unwahrscheinlich.

Szenario «durchschnittlich»

Die grosse Wärme, welche seit Mitte März die Witterung in Mitteleuropa dominiert, weicht langsam, und die Temperaturen orientieren sich wieder am langjährigen Durchschnitt. Sie bewegen sich demzufolge in der zweiten Novemberhälfte um 2,5 Grad – Wintervorboten mit Schnee bis in die Niederungen gehören folglich dazu. Der Winter hält aber auch im Dezember nicht nachhaltig Einzug. Mit einer Mitteltemperatur von 1,5 Grad ist der letzte Monat des Jahres zwar etwas milder als im Vorjahr, verglichen mit den Dezembern seit 2010 aber sogar eher kalt. Neben winterlichen Phasen mit Schnee gibt es auch milde Westlagen mit Wind und Regen.

Im Szenario «durchschnittlich» wird 2018 Zürich deutlich zum wärmsten Jahr seit Messbeginn. Mit durchschnittlich 10,9 Grad wird der alte Rekord des Jahres 2014 um drei Zehntelgrad übertroffen. Dieses Szenario ist das wahrscheinlichste.

Szenario «frühlingshaft»

Der Name dieses Szenarios könnte auch lauten «weiter wie bisher». Sprich: Die Verhältnisse mit überdurchschnittlichen Temperaturen halten weiter an. Die zweite Novemberhälfte ist so warm wie das Mittel der zehn wärmsten (6,6 Grad) und damit geht der ganze November als der drittwärmste in die Wetterannalen ein. Auch im Dezember findet der Winter seinen Anfang nicht. Südwestlagen bringen sehr milde und zeitweise feuchte Luftmassen in den Alpenraum. Die Nächte sind häufig bedeckt und häufig frostfrei. Mit 4,1 Grad ist der Dezember fast so warm wie der Dezember 2015 und gehört zu den fünf wärmsten seit Messbeginn 1864.

Im Szenario «frühlingshaft» erreicht das Wetterjahr 2018 in Zürich eine Mitteltemperatur von 11,3 Grad. Damit wird das Rekordjahr 2014 in die Schranken verwiesen. Zum Vergleich: Solche Durchschnittswerte werden in der Magadinoebene im Tessin erwartet. Das Szenario «frühlingshaft» ist eher unwahrscheinlich – aber was ist 2018 nicht alles möglich?

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

ANZEIGEN

Damit Ihr Haus in feste Hände kommt

Stiftung PWG

Sie verkaufen Ihre Liegenschaft zu Marktpreisen und die Stiftung PWG schenkt Ihnen ein paar schöne Gewissheiten dazu: Alle unsere über 1800 Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich bleiben unveräusserlich in unserer Hand. Unser Stiftungszweck sichert den Mietenden ein Bleiberecht zu günstigen Zinsen und schützt Ihr Objekt vor der Umwandlung in Eigentumswohnungen.

Stiftung PWG | Postfach | 8036 Zürich | 043 322 14 14 | pwg.ch

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (PWG) ist eine gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Stiftung der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Evian
6 x 1,5L, Pet
+ auch 6 x 50cl, Pet in Aktion
Fr. 3.95 statt 5.95

Rhäzünser
6 für 4
Mineralwasser
6 x 1,5L, Pet
+ auch Rhäzünser Plus in Aktion
Fr. 4.60 statt 6.90

Fusetea black ice tea
Lemon Lemongrass & Peach Hibiscus
6 x 1,5L, Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 9.90 statt 12.90

Schweppes
25% GÜNSTIGER
Indian Tonic
6 x 1L, Pet
+ weitere Sorten/Grössen in Aktion
Fr. 13.25 statt 17.70

Feldschlösschen
Original, Leichtbier & Alkoholfrei
50cl
Fr. 1.45 statt 1.75 + Depot

Falken
40% GÜNSTIGER
Lagerbier hell
12 x 33cl, Flaschen
Fr. 5.95 statt 9.95

Adelscott
Bier mit Whisky-Malt
3 x 33cl, Flaschen
Fr. 6.45 statt 7.95

Corona
Extra
6 x 35,5cl, Flaschen
Fr. 8.95 statt 13.90

Monats-Hit November
35% GÜNSTIGER
Edizione
Cinque Autoctoni
75cl
Fr. 18.75 statt 28.90

Freixenet
Carta Nevada
semi-seco, 75cl
+ weitere Sorten in Aktion
Fr. 7.95 statt 9.95

Amicone
Cantine di Ora
75cl
Fr. 9.90 statt 12.90

Langa
Classic, Garnacha Calatayud
75cl
Fr. 11.90 statt 15.50

Ojo de Agua
Torrontés, Malbec & Cabernet Sauvignon
75cl + auch Cuvée Speciale in Aktion
Fr. 12.90 statt 15.70

Vite d'Oro
Grappa Barrique
40% Vol., 70cl
Fr. 35.90

Hennessy VS
Cognac
40% Vol., 70cl
+ auch XO im Angebot
Fr. 37.90

Chivas Regal 12y
Blended Scotch Whisky
40% Vol., 70cl
+ auch 18y im Angebot
Fr. 39.90

The Balvenie
Caribbean Cask 14y
Single Malt Scotch Whisky
43% Vol., 70cl
+ weitere Balvenie's im Angebot
Fr. 66.–

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Pesquera
Crianza Ribera del Duero
75cl
Fr. 18.90 statt 23.80

RiO besser trinken
Adliswil
34x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 21.11. bis 04.12.2018

Plantation
Fiji 2009
Rum Vintage Edition
44.8% Vol., 70cl
Fr. 59.–

«Wir lernen von Tieren viel über uns selbst»

Die Zürcher Filmemacherin Salome Pitschen widmet sich in ihrem Dokumentarfilm «Being with Animals» der Tierkommunikation. Dafür hat sie sich nicht nur stark mit dem Verhalten ihrer Hündin Bina auseinandergesetzt, sondern auch mit sich selbst.

Interview: Annina Just

Kameras sind sie sich inzwischen gewohnt: Salome Pitschen und Hündin Bina zu Hause im Kreis 2. *Foto: A. Just*

Salome Pitschen, Ihre Intention für den Film «Being with Animals» war es, zu verstehen, was in Ihrer Hündin Bina vorgeht. Wissen Sie das nun?
Oh ja. Es sind mir Welten aufgegangen! Es war wirklich eine lange Reise, die man nicht mit ein paar Worten beschreiben kann. Anfänglich war ich verzweifelt, weil Bina immer so aufgeregt war und ich ihr unruhiges Verhalten nicht deuten konnte. So habe ich ein erstes Mal eine Tierkommunikatorin kontaktiert, und sie konnte mir bereits beim ersten Gespräch sehr helfen, Bina zu verstehen, indem sie sich mit ihr über Telepathie in Verbindung setzte. Im Laufe der Dreharbeiten und der Arbeit mit den verschiedenen Experten auf diesem Gebiet habe ich meine Hündin immer besser verstehen gelernt.

Der Film geht also zu einem grossen Teil um Telepathie, also Gedankenübertragung, oder wörtlich übersetzt: Fühlen auf Distanz. Das ist etwas, woran nicht jeder glaubt. Wer soll sich den Film anschauen?
Der Film ist für alle Tierliebhaber. Der Wissenschaftler Rupert Sheldrake erklärt das Phänomen der Tierkommunikation in Form von Telepathie – das ist wohl noch wichtig, besonders für alle Skeptiker. Aber ich wollte nicht einen abgehobenen Film machen, jeder, der Freude hat an Tieren, soll sich damit identifizieren können. Jeder hat solche Themen, fragt sich, wieso verhält sich meine Katze oder mein Hund nun so oder so.

Was können denn Gründe für spezielles Verhalten sein?
Spannend ist, dass Tiere auch sehr auf die Familie, in der sie leben, reagieren und so auch auf Probleme aufmerksam machen können. Da muss man natürlich auch bereit sein, hinzuschauen. Diesbezüglich müssen Leute schon auch eher offen sein und an sich zu arbeiten wollen. Und Tieren auf jeden Fall auf Augenhöhe begegnen wollen, das ist ganz wichtig.

Begegnen Ihnen viele Menschen, die gegenüber Telepathie skeptisch sind, und wie gehen sie damit um?
Ja, das sind schon viele. Am Anfang habe ich versucht zu erklären und Beispiele zu bringen, aber dann gemerkt, dass es nichts bringt. Etwas getroffen hat mich, dass auch gute Freunde, die ja wissen, dass ich nicht jemand bin, der sich Dinge einbildet, sehr skeptisch sind. Es nimmt mich wunder, wie es ist, wenn sie den Film sehen. Wobei, der Film will nicht von etwas überzeugen – Skeptiker werden Skeptiker bleiben.

Sie haben schon vor dem Film eine Tierkommunikatorin um Hilfe geben, um ihre Hündin besser zu verstehen. Welche Angaben braucht eine Person mit dieser Fähigkeit?
Ihr reichte ein Foto von Bina, das Alter und den Namen. Und so konnte sie mit ihr in Kontakt treten.

Und was hat sie Ihnen gesagt?
Sie hat mir erzählt, wie Bina die Welt wahrnimmt und dass sie sich fühlt, als hätte sie keinen Boden unter den Füssen. Ich hatte sie von einer Alp in die Stadt gebracht. Und sie meinte, Bina sei noch nicht richtig in der Stadt angekommen.

Wie haben Sie gemerkt, dass der Kontakt wirklich da ist?
Ich kann es natürlich nicht beweisen, aber alles, was sie über Bina sagte, traf zu. Mir war dann einfach klar, dass sie diese Dinge nur von Bina wissen kann. Die Hündin hat ihr dies mit Bildern und Gefühlen mitgeteilt, Telepathie ist etwas Alltägliches, etwas, das wir Menschen auch immer machen, vor allem mit solchen, die uns nahestehen. Viele Dinge nehmen wir als normal an, zum Beispiel auch Zufallsbegegnungen, aber da steckt oft mehr dahinter.

Und dann ist die Idee zum Film entstanden?
Nein, lustigerweise hatte ich bereits früher ein erstes Drehbuch für einen Film über Tierkommunikation geschrieben. Das war vor etwa zehn Jahren, bevor Bina bei mir lebte. Leider wurde er abgelehnt. Ich wusste aber, dass ich irgendwann zu diesem Thema einen Film machen werde.

Wie ging es dann weiter?
Als ich dann Bina hatte, kam der Wunsch wieder auf. Nicht in erster Linie nach einem Film über sie, aber über dieses Thema. Irgendwann dachte ich mir, Moment, nun habe ich selber einen Hund und viele Fragen an eine Tierkommunikatorin, da wäre es doch spannend, die persönliche Geschichte mit einzubeziehen. Eigentlich ist mir viel wohler hinter der Kamera, aber hier wäre es fast komisch gewesen, mich und vor allem meinen Hund nicht in den Film mit einzubeziehen – vor allem weil die Fragen zu ihrem Verhalten für mich dann gerade sehr aktuell waren.

Im Zentrum des Films steht die Tierkommunikatorin Maia Kincaid aus den USA. Erzählen Sie von der Arbeit mit Ihr.
Durch Sie konnte ich nochmals enorm viel über Bina erfahren. Sie konnte mir erklären, weshalb sie so nervös ist und auch weshalb sie ein Problem mit der Verdauung hat. Die Arbeit mit ihr hat mir auch sehr viel über mich selber gesagt, denn das Verhalten eines Tieres lässt auch auf den Menschen, bei dem es lebt, schliessen. So war es auch eine Reise zu mir selber.

Im Film kommen auch zwei Tierlehrer aus dem Zirkus Knie vor. Was konnten Sie von ihnen erfahren?
Sie haben ihr Geheimnis nicht ganz preisgegeben. Sie erklärten ihre Verständigung immer über die Zeichen, die Sie dem Tier geben. Ich wusste aber, es ist noch mehr als das. Es gibt zum Beispiel eine Szene im Film, in der der junge Michael Errani mit dem Hengst Hermes durch die Manege rennt. Wenn der Mensch stoppt, tut es im gleichen Moment auch das Tier – eine wunderschöne Szene, die eine unglaubliche Verbindung zwischen diesen Individuen zeigt. Das geht meiner Meinung nach nur, wenn eine telepathische Verbindung vorhanden ist.

Das heisst, es gibt Ihrer Meinung nach auch telepathische Verbindungen, ohne dass man sich ihrer bewusst ist?
Ja, absolut. Wir sind alle mit gewissen Menschen so verbunden, mit Familien und Freunden. Mit Tieren zeigt sich das einfach noch mehr, weil es bei Menschen fast schon normal ist. Die Knie-Szene hat mir für den Film gefallen, weil sie optisch so schön ist. Ich glaube, man spürt auch, dass da wirklich etwas Magisches ist. Die beiden Tiertrainer beschreiben es mit einfachen Worten und machen keinen Hokuspokus daraus. Das habe ich akzeptiert und irgendwann nicht mehr nachgefragt.

Dann sind Sie nach England gereist, um James French, den Begründer der «Trust Technique», zu besuchen. Was hat es mit dieser Technik auf sich?
Ja, auf ihn bin ich erst aufmerksam geworden, als ich schon am Schneiden des Films war. Ich habe Internet-Filme von ihm gesehen und mich dann sofort entschieden, ihn auch noch zu integrieren. James hat eine ganz besondere Fähigkeit, zu Tieren Vertrauen aufzubauen. Er hat sich darin geübt, keinem Gedanken nachzugehen. Denn sobald man denkt, ist man nicht im Moment, und das ist sehr unangenehm für Tiere, die selber immer ganz im Moment sind. Der denkende Mensch ist für Tiere nicht vertrauenswürdig. James hat eine solche Kraft darin entwickelt, dass es Tiere förmlich anzieht. Er spricht kein Wort, berührt die Tiere nicht, aber sie legen sich einfach zu ihm hin. Als Filmemacherin hat mich das besonders fasziniert, weil man es auch zeigen kann, weil hier die nonverbale Verbindung zwischen Tier und Mensch sichtbar wird. Das ist ja ansonsten ein Problem für die filmische Umsetzung von Telepathie: Man kann sie nicht darstellen.

«Being with Animals» läuft heute Donnerstag, 18 Uhr im Kino Arthouse Movie. Die Regisseurin, die Tierkommunikatorin Maia Kincaid und die Köpertherapeutin Monika Obi sind anwesend.

Zur Person

Salome Pitschen wurde 1966 in Basel geboren. Sie hat in Zürich Filmwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte studiert und lebte zwischen 1995 und 1997 in New York und Toronto, um sich filmisch weiterzubilden. Seit 2000 ist Salome Pitschen als freischaffende Filmemacherin und Cutterin tätig. Sie hat bei diversen Dokumentarfilmen mitgewirkt, führte bei «Mittendrin – 5 Frauen, 5 Jahreszeiten» (2007) Regie und war bei «Venus Boyz» (2002), «Züri West – Am Blues vorus» und «Wätterschmöcker» (2010) als Cutterin tätig. 2003 gründete Pitschen die Settebello-Filmproduktion. (aj.)

«Being with Animals»

Spätestens mit dem Film «Der Pferdeflüsterer» mit Robert Redford in der Hauptrolle ist Tierkommunikation einem breiten Filmpublikum ein Begriff.

Der Film «Being with Animals» nimmt diese Thematik wissenschaftlich auf und betrachtet verschiedene Arten von menschlicher Kommunikation mit Tieren. Regisseurin Salome Pitschen nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise zu verschiedenen Menschen, die mit Tieren kommunizieren. «Weil ich verstehen wollte, was in meiner Hündin vorgeht», sagt sie. Die Reise führte sie zuerst zum Zirkus Knie, dann zu einer Körpertherapeutin, die mit den Händen spürt, wie es dem Tier geht – wo Spannungen sind, wo zu viel Energie oder wo Kälte ist. Und schliesslich zur einer Tierkommunikatorin, die Telepathie betreibt. «Eigentlich war es das Hauptziel, die Telepathie zu dokumentieren. Weil man das aber nicht filmen kann und weil es auch einige Leute überfordern könnte, habe ich mich entschieden, verschiedene Methoden der Tierkommunikation im Film aufzunehmen», sagt Pitschen. (aj.)

Publireportage

Familienbetrieb bleibt sich an neuem Ort treu

Zwei Marken unter einem Dach: Teppich Vogel und Wohnforum sind neu am gleichen Ort in Adliswil zu finden. Hier findet man alles, was ein Zuhause gemütlich macht.

Bis vor Kurzem war das Wohnforum in Thalwil beheimatet. Weil der alte Standort einem Neubau weichen musste, entschied sich die Familie Vogel, ihre Marken Wohnforum und Teppich Vogel unter einem Dach zu vereinen. Während das Teppichzentrum seit seinem Umzug vor vier Jahren aus dem Wollishofer Entlisberg-Quartier schon länger an der Soodstrasse 55 in Adliswil beheimatet ist, wurde der Laden nun dank dem Wohnforum mit weiteren Angeboten ergänzt. «Wir bieten alles, was ein Zuhause gemütlich macht», sagt Geschäftsführer Uwe Vogel, dessen Eltern das Unternehmen gegründet haben: 1976.

Wechselndes Angebot

Die Teppich Vogel AG führt unter anderem Spannteppiche, Parkett, Linoleum, Laminatböden, Tüll- und Dekorvorhänge, Plisseestoren, Orientteppiche, Handwebteppiche oder Lampen, Kissen und andere Wohnaccessoires. «Besonders bei den Wohnaccessoires passen wir unser Angebot ständig an – viele Lampen sind beispielsweise Einzelstücke, die wir nicht nachbestellen können», erklärt Uwe Vogel. Der Familienbetrieb lege Wert darauf, Schweizer Produkte anzubieten. Zu den Kunden des Unternehmens zählen vor allem Privatpersonen, Verwaltungen und Gemeinden.

Geschäftsführer Uwe Vogel: «Zu unseren Stärken gehören Beratung, Musterservice, Aussmessen und Montage.» *Foto: pw.*

Bei Teppich Vogel erhält man alles aus einer Hand: «Zu unseren Stärken gehören Beratung, Musterservice, Aussmessen und Montage», erklärt der Geschäftsführer. Das A und O sei für ihn Flexibilität. «Wir haben viele treue Kunden, da mache ich mein Geschäft auch mal an Sonntag auf», so Vogel mit einem Lächeln.

In den nächsten Wochen wird der Familienbetrieb seine neue Website aufschalten. Vogel: «Da arbeiten wir aktuell gerade dran.» (pw.)

Teppich Vogel AG, Soodstrasse 55, Adliswil. Telefon 044 481 88 66. E-Mail teppichvogel@bluewin.ch. Offen: Mo bis Fr 14 bis 18.30 Uhr. Samstag 11 bis 15.30 Uhr. Parkplätze vorhanden.

Weihnachtsmarkt Adliswil

Wird wieder mit einem Stand vertreten sein und feine heisse Schoggi servieren: Der Frauenverein Adliswil. *Foto: pw.*

Weihnachtsmarkt läutet in Adliswil den Advent ein

Der Adliswiler Weihnachtsmarkt wartet 2018 mit diversen Höhepunkten auf: Der Adventskalender öffnet wieder seine Türchen und am Sonntag ziehen die Chläuse durch die Stadt.

Am 1. und 2. Dezember verwandelt sich der Bruggeplatz in ein stimmungsvolles Weihnachtsdorf. Der Adliswiler Weihnachtsmarkt wartet wie jedes Jahr mit zahlreichen Attraktionen und festlichen Anlässen auf. Nicht nur der Duft nach Weihnachten lockt zahlreiche Besucherinnen und Besucher nach Adliswil, auch die rund 50 Marktstände laden zum Stöbern ein. Der Samstag beginnt um 12 Uhr mit der Vernissage «Kunst ist ein Geschenk» in der Galerie Kunstzürichsüd. Am Sonntag lädt die Harmonie Adliswil von 12 bis 13 Uhr zum Konzert im Festzelt, um 17.30 Uhr beginnt der besonders bei Kindern beliebte Chlauseinzug.

Ebenfalls an diesem Wochenende öffnet der Adliswiler Weihnachtskalender seine ersten Türchen. Vom 1. bis 24. Dezember erzählen Schauspielerinnen und Schauspieler Geschichten zu Musik und Punsch. Von Montag bis Freitag wird jeweils um 17, 17.15, 17.30 und 17.45 Uhr gespielt. Am Samstag, Sonntag sowie 24. Dezember um 11, 11.15, 11.30 und 11.45 Uhr. (pw.)

Weihnachtsmarkt Adliswil, Bruggeplatz: Samstag, 1. Dezember, 12 bis 21 Uhr, Sonntag, 2. Dezember, 10 bis 19 Uhr.

GEBERT GÄRTEN
• Gartengestaltung
• Gartenbau
• Gartenpflege
Tel. 044 771 10 77
Sihltalstrasse 55
8135 Langnau a.A.

RHUNZIKER
SCHREINEREI MÖBELDESIGN
KÜCHEN STUDIO
Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil
043 377 20 30 · schreinereidesign.ch

VELO-UELI.CH
Adliswil Kilchbergstr. 26
044 710 83 88
kleine Geschenke grosse Freude
VELO-UELI.CH

ken's car wash park
Ihr Autopflege-Center
• 2 Textilwaschanlagen
• 4 Waschboxen
• 6 Staubsaugerplätze
• 1 Autopflegeshop
Hauptstrasse Zürich-Luzern
Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

Spezialisiert auf zufriedene Kunden
ELEKTRO
TELEMATIK
ICT
SICHERHEIT
SOLAR
R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

TAXI PERRI
Gertrud Perri
Zopfstrasse 17, 8134 Adliswil
079 438 45 45
u. a. Pauschalpreise
Adliswil, Kilchberg, Langnau, Rüschlikon, Thalwil usw.
Zürich HB und Flughafen

ORIENTTEPPICH-WERKSTATT
ADLISWIL
Neu-eröffnung
20% auf waschen + Restaurieren (14 Tage gültig)
* Echte handgeknüpfte Orientteppiche
* Teppichwäsche (Milben- und Mottenschutz)
* Wir erwecken Ihren alten Teppich zum Leben mit unserer Edelwäsche auf altpersische Art ab Fr. 19.90/m²
* Teppichreparaturen
* Kostenlose Beratung sowie Abhol- und Bringservice im Umkreis von 100 km
Grosse Auswahl + Aktionen von Verkauf von Teppichen
TEPPICHREPARATUR
Orientteppich-Werkstatt Adliswil
Albisstrasse 14 T 043 545 19 69
8134 Adliswil M 076 430 27 29
Öffnungszeiten
Mo geschlossen
Di – Fr 10–17.30 Uhr
Sa 10–15 Uhr

Gebert Grund & Tiefbau
Gebert Grund & Tiefbau
Sihltalstrasse 55
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 771 10 78
Abbruch | Baugrubenaushub | Erdarbeiten

Raguza Reinigung
Aller Art. Fensterreinigung,
Wohnungen inkl. Abnahmegarantie.
Offerte gratis. Tel. 044 709 04 03

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG
Telefon 044 711 87 87
Rund um die Uhr
Soodring 20 • 8134 Adliswil
www.wullschleger.com

Fahrzeugstudie Volvo 360c *Foto: zvg.*

Volvo-Studie 360c: Auto als Alternative zum Fliegen

Man wird von einem autonomen Fahrzeug abgeholt und komfortabel zum Bestimmungsort kutschiert. Mit der Konzeptstudie 360c zeigt Volvo, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte.

Einst war sie eine Vordenkerin bei der Sicherheit, jetzt gehört Volvo zu den progressivsten Marken der Gegenwart. Neustes Beispiel: die Studie 360c, die sich in einer Welt bewegt, in der kürzere Strecken ohne Flugzeuge absolviert werden. «Ohne Sicherheitskontrollen, Warteschlangen und laute, überfüllte Flieger», schreibt Volvo. Stattdessen ist man in einem Privatabteil wie in der ersten Klasse unterwegs und wird zu Hause abgeholt und direkt zum Ziel gebracht. Diese Vision des autonomen Reisens hat Volvo nun mit dieser Studie vorgestellt – einer ganzheitlichen Sicht auf das selbstständig fahrende, vernetzte und sichere Reisen.

Autonomes Fahren machts möglich

Ausgangspunkt bilden vollautonome, vollelektrische Fahrzeuge. Das Konzept nutzt die Designfreiheit, die durch den Wegfall des Lenkrads und des Verbrennungsmotors entsteht. So lässt sich die traditionelle Sitzanordnung durch zwei oder drei Reihen ersetzen. Mit dem 360c werden vier Einsatzmöglichkeiten präsentiert: eine Schlafumgebung, ein mobiles Büro, ein Wohnzimmer und ein Unterhaltungsraum. «Sie definieren die Art und Weise neu, wie Menschen künftig reisen», zeigen sich die Schweden überzeugt. Ausserdem wird ein globaler Standard für die sichere Kommunikation zwischen autonomen Fahrzeugen und allen anderen Verkehrsteilnehmern vorgeschlagen.

«Spannendes Geschäftsfeld»

«Das Geschäft wird sich ändern und Volvo soll diesen Wandel in unserer Branche anführen», sagt Hakan Samuelsson, Präsident und Chef der Volvo Car Group. «Autonomes Fahren hilft uns, den nächsten Schritt bei der Sicherheit zu gehen, aber auch neue spannende Geschäftsmodelle zu eröffnen. Kunden können im Auto künftig das machen, was sie wollen.» Nach Ansicht der Entwickler könnte sich das Konzept 360c zum lukrativen Konkurrenten für Kurzstreckenflüge entwickeln, zu einer Multimilliarden-Dollar-Industrie mit Fluggesellschaften, Flugzeugherstellern und anderen Dienstleistern. Allein in den USA haben im vergangenen Jahr mehr als 740 Millionen Reisende Inlandflüge unternommen. (lie.)

Die Volvo-Studie 360c soll die neue Art zu reisen aufzeigen.

Ein robuster 4×4-Kleinwagen: Der neue Suzuki Jimny steht bei den Händlern zur Probefahrt bereit. *Fotos: zvg.*

Die «Kult-Kiste» kommt neu: Suzuki lanciert den kleinen Jimny neu

Nach über 20 Jahren legt Suzuki den Kompakt-SUV Jimny neu auf. Der robuste 4×4-Winzling, einst beliebt bei Bergbauern und Förstern, hat durchaus Potenzial, sich auch auf urbanem Terrain durchzusetzen.

Peter Hegetschweiler

Retro? Von wegen! Auch wenn es vom Jimny rekordverdächtig lange keine neue Version mehr gab und ihn Suzuki erst jetzt, 21 Jahre nach der dritten Generation, ins 21. Jahrhundert befördert, ist er genau so geblieben, wie er immer schon war: klein, kantig, kostengünstig – ab 21990 Franken, wenn er denn in der Schweiz im nächsten Frühjahr auf den Markt kommt. Ein kühner Kraxler mit Leiterrahmen, Starrachse und zuschaltbarem Allradantrieb samt Untersetzungsgetriebe, spartanisch möbliert und mit einer Bodenfreiheit von 21 Zentimetern, die ihn bei einer Gesamtlänge von nur 3,64 Metern erst recht wie eine Kiste auf Rädern aussehen lässt.

Seit 50 Jahren «on tour»

So wie Mercedes bei allem Fortschritt nichts auf die G-Klasse kommen lässt – unverrückbar in ihrer kantigen Form, unverwüstlich im Gelände und unzerstörbar in ihrem Ruf als Urgestein der Marke –, so hält auch Suzuki am Konzept fest, das seit 50 Jahren schon Bergbauern und Hüttenwarte, Förster und Jäger gleichermassen begeistert. Auch der neue Jimny, optisch ganz und gar ein Abbild der luxuriösen G-Klasse, wenn auch im Miniformat, überzeugt mit seiner stupenden Geländegängigkeit. Das geht bei einer Probefahrt etwa so: Allradantrieb über einen senkrecht stehenden, langen Schaltknüppel aktivieren, Geländeuntersetzung mit einem zweiten, kleineren Hebel zuschalten, ersten Gang einlegen – und los. Ruckfrei gehts dann bergauf, je steiler es wird, umso grösser die Leistung des Kleinen. Und wenn es später ebenso steil wieder hinuntergeht: kein Problem.

Ein Hingucker

Mit dem neuen Jimny so ganz ohne trendigen Fortschritt ins 21. Jahrhundert zu gehen, das war Suzuki dann aber offensichtlich doch zu wenig. Und so darf sich der Neue jetzt auch in urbane Gebiete vorwagen. Selbst in die Grossstadt. Dort fällt er erst recht auf, nicht nur als hochgesetzte Kiste an sich, sondern auch der extravaganten Farben wegen, mit denen die Kiste neuerdings bemalt ist. Ein Hingucker, zweifellos. Von Vorteil ist natürlich auch, dass der Jimny – im puren Gegensatz zu allen gängigen Offroadern – bestens in jede Parklücke passt. Und klar: Mit einem Wendkreis von weniger als zehn Metern lässt er sich auch auf Asphalt genauso leicht manövrieren wie im schweren Gelände.

Kleiner Kofferraum

Fürs Shopping allerdings taugt der Jimny weniger, der Kofferraum fasst gerade mal 85 Liter, bei umgelegter Rückbank steigt das Ladevolumen auf 377 Liter an. Weil die Hecktür (mit aussen montiertem Reserverad wie in der G-Klasse) einseitig angeschlagen und die Ladekante hoch ist, gibt sich der Mikro-Suzuki beim Zuladen eher sperrig. Wie haben das Jäger mit einem Neunender bloss geschafft? Auch wenn Suzuki weiterhin voll auf die Offroad-Qualitäten des Jimny setzt, der in seinem Segment ein absolut einmaliges Preis-Leistungs-Verhältnis bietet, haben ihn die Japaner auch für seinen Onroad-Einsatz gestärkt. Der 1,5-Liter-Benziner (bisher 1,3 Liter) leistet neu 102 PS, er beschleunigt den knapp 1,1 Tonnen leichten Japaner akzeptabel, die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 145 km/h. Zwingt man die Kult-Kiste allerdings über die Autobahn, so fühlen sich bereits 120 km/h in etwa so an, als hebe man mit dem Auto demnächst ab. Dazu steigt der Lärmpegel enorm an, genussvoll Radio hören kann man vergessen.

Funktionalität über alles

Im schlichten, aber funktionalen Cockpit mit klassischen Rundinstrumenten und viel Hartplastik finden sich diverse, für einen Jimny bemerkenswerte Extras. So gibt es für Fahrer und Beifahrer eine Sitzheizung und zudem ein System, das vor Müdigkeit oder dem Abweichen von der Ideallinie warnt. Der Jimny kann auch Verkehrszeichen erkennen, er verfügt über einen Notbremse-Assistenten und eine Touchscreen-Navigation samt Apples Car Play.

Bei Suzuki Schweiz in Safenwil setzt man grosse Hoffnungen in den Neuen. Marketingchef Jürg Naef glaubt, das Verkaufsvolumen (im Schnitt 350 Autos pro Jahr) verdoppeln zu können. Das Problem: Bis auf jene 40 Jimnys, die bei ebenso vielen Regionalhändlern in den Showrooms stehen, gibt es für die Schweiz bis auf weiteres keine Autos mehr. Naef befürchtet sogar, dass die Auslieferung erst im nächsten Frühjahr starten kann, weil die Nachfrage weltweit so gross ist.

Eine G-Klasse im Kleinen? Suzuki-Marketingchef Jürg Naef glaubt an den Erfolg des neuen Suzuki Jimny.

VW spielt mit dem Atlas

An der Monterey Car Week haben die Wolfsburger zwei Studien auf Basis des amerikanischen Bestseller-SUV Atlas gezeigt. Damit zielt der deutsche Autokonzern auf das grösste Absatzsegment in den USA.

Nirgends in der Autowelt sind die Grenzen so weich und die Grauzonen so gross wie rund um den Concours d'Elegance in Pebble Beach in Kalifornien. Denn zwischen überrestaurierten Oldtimern, visionären Designstudien und aufwendig zurechtgeschnittenen Schönheiten kann man schnell die Orientierung zwischen den Welten verlieren.

Daselbst bat VW jüngst zur ersten Testfahrt mit zwei Autos, die es so (noch) gar nicht gibt: Denn nur vier Monate nach der Atlas-Weltpremiere an der New York Motorshow flanierten die beiden Atlas-Studien Cross Sport und Tanoak am Pebble Beach über den 17-Miles-Drive und sollten dort ausloten, wie ein schnittiges Coupé und ein Mid-Size-Pick-up aus dem Werk in Chattanooga beim Publikum ankommen könnten.

Wie tief VW sich damit in die nordamerikanische Volksseele einschmeicheln will, zeigt insbesondere der Tanoak. Als ebenso rustikaler wie robuster Pick-up bedient er schliesslich nicht nur das liebste Klischee, sondern vor allem das grösste Segment des US-Marktes. Dafür hat VW den modularen Querbaukasten, der eigentlich für die Golf-Klasse entwickelt wurde, bis ans Ultimo gedehnt: Stattliche 5,44 m misst der Pritschenwagen mit Doppelkabine und überragt sogar den Atlas um 34 cm. Und damit man auch in der zweiten Reihe noch halbwegs gut sitzen kann, wächst der Radstand um 28 cm auf in dieser Architektur noch nie da gewesene 3,26 m.

VW Tanoak soll in den USA gebaut werden.

Europatauglich?

Natürlich sind die Lichtspiele an der Front und die LED-Inszenierung an der Ladeklappe überzeichnet, der Namenszug unter dem Kühler könnte auch ein bisschen dezenter ausfallen und die schwarzen Radläufe sind buchstäblich ein wenig dick aufgetragen – doch im Grunde gibt es vom 280 PS starken V6-Motor bis zum digitalen Interieur kaum etwas an der Studie, was nicht in Serie gehen könnte.

VW Atlas Cross Sport. *Fotos: zvg.*

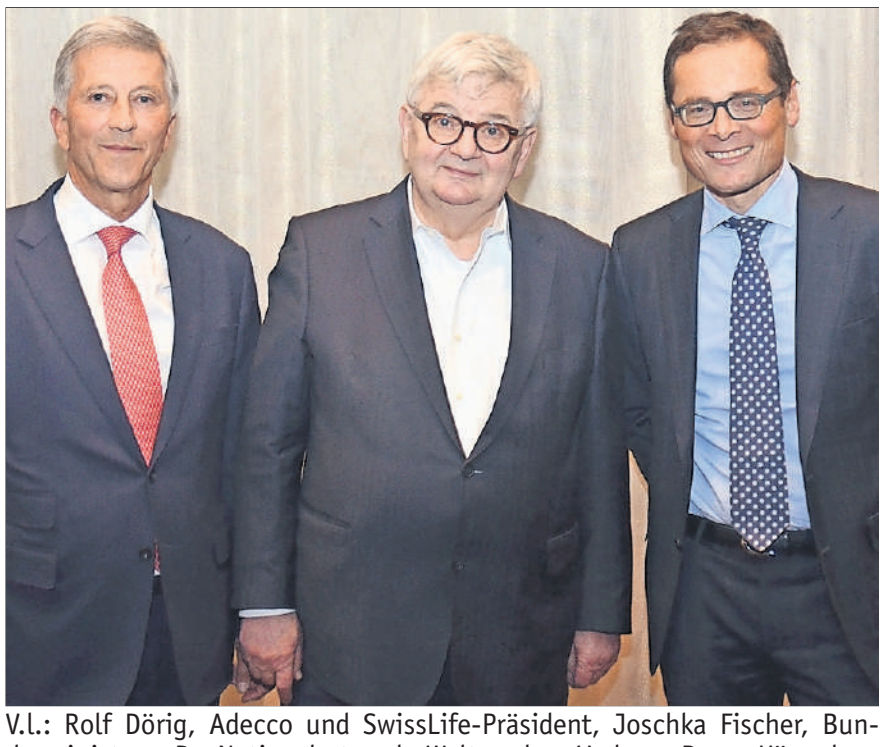
Zumal VW mit einer Produktion im Atlas-Werk Chattanooga die leidige Chicken-Tax umgehen könnte, die den gewinnbringenden US-Import des Amarok mit einem Strafzoll von 25 Prozent unmöglich macht.

Noch eine Studie

Doch es gibt ja noch eine zweite Atlas-Studie, für die Wolfsburg bereits grünes Licht und 340 Millionen Dollar zur Erweiterung des Werkes in Chattanooga gegeben hat – den Atlas Cross Sport. Um 25 Zentimeter gekürzt, mit fünf statt sieben Sitzen, die dank der um zehn Zentimeter versetzten Rückbank mehr Platz bieten, sowie einem schnittigeren Heck bei trotzdem riesigem Kofferraum verspricht er mehr Sport als Utility und wird so zu einem Auto, an dem auch Europäer Gefallen finden können – zumal er mit 4,85 m in unsere Parkplätze passt. (tg.)

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com



V.l.: Rolf Dörig, Adecco und SwissLife-Präsident, Joschka Fischer, Bundesminister a.D., Nationalrat und «Weltwoche»-Verleger Roger Köppel.

V.l.: Joachim Masur, Tecla Solari, Avaloq, Siro Barino, Vorstand Efficiency Club.

Carla del Ponte mit Michael Lüders und Efficiency-Präsident Guido Persterer (r.).

Katja Stauber, Beirat Efficiency Club, Marcel Rohrer, Partner BDO.

Der emeritierte Lausanner Universitätsprofessor Stéphane Garelli.

Stephan Klapproth führte Interviews und leitete das Podium.

Promi-Redner über Einhörner und Bitcoins

Philipp Rösler, ehem. dt. Vizekanzler, Investor Daniel Gutenberg (r.).

Wirtschaftsprofessor Aleksander Berentsen, Astrophysikerin Kathrin Altwegg.

Das grosse Herbst-Symposium des Efficiency Clubs unter Präsident **Guido Persterer** wurde zu einem Forum neuer Impulse im gesellschaftlichen Miteinander. Im «Dolder Grand» trafen sich Mitglieder des Business-Clubs und geladene Gäste zum Austausch von Informationen und Denkanstössen. Diskutiert und herausgearbeitet wurden notwendige Einschätzungen und Strukturveränderungen unserer Zeit. Mit den für den Anlass ausgewählten Referenten aus unterschiedlichen Wissensgebieten sowie gegensätzlicher politischer und wirtschaftlicher Überzeugungen trugen sowohl Einzelreferenten als vor allem auch das prominent besetzte Podium bei. Dort debattierten mit dem ehemaligen deutschen Aussenminister und Grünen-Politiker **Joschka Fischer,** SVP-Nationalrat **Roger Köppel** und Wirtschaftsführer **Rolf Dörig** drei hochkarätige Meinungsmacher. Die Moderation des Anlasses und des Podiums lag beim ehemaligen «10vor10»-Moderator und heutigen Dozenten an den Universitäten Neuenburg und Genf, **Stephan Klapproth.**

Für spannende Dialoge und Positionsverteidigung traten weitere Redner ans Pult. **Carla del Ponte,** ehemalige Chefanklägerin des UN-Tribunals in Den Haag, nahm dabei kein Blatt vor den Mund und prangerte das Versagen der UNO und der internationalen Politik in Syrien an. Dies ist auch Thema ihres Buchs «Im Namen der Opfer», das sie anschliessend mit persönlichen Widmungen signierte. Auch Wirtschaftstheoretik-Professor **Aleksander Berentsen** brillierte. Er referierte über die Kryptowährungen:«Bitcoin ist ein Anlagevehikel, aber besser als Kunst und Gold.» Als Ersatz für den zuerst vorgesehenen, kürzlich zurückgetretenen Raiffeisen-CEO **Patrick Gisel** sprang der in der Nähe von Zürich domizilierte, ehemalige deutsche FDP-Spitzenpolitiker **Philipp Rösler** ein, der die gemeinnützige Stiftung des chinesischen Mischkonzerns HNA mit Sitz in New York leitet.

Der Lausanner Professor und ehemalige WEF-Direktor **Stéphane Garelli** referierte zum Thema «Eine neue Welt braucht eine neue Denkweise», und Investor **Daniel Gutenberg** verblüffte mit seinen Ausführungen, wie man als sogenannter «Business-Angel» Einhörner einfängt. Gemeint sind Start-up-Unternehmen mit einer Marktbewertung vor einem Börsengang von über einer Milliarde US-Dollar.

Christoph Hilber, Managing Partner P-Connect, Stephan Howeg, Adecco.

Alexander Ospelt, VRP Food Malters, Investor Pierre Alain Mathier (r.).

ANZEIGEN

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet unter
www.lokalinfo.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Mit **25 Franken** erleichtern Sie die Last eines Kindes.

SMS PAF 25 an Nr. 339

Stiftung
PRO ADELPHOS
Christliches Hilfswerk für Osteuropa

052 233 59 00
proadelphos.ch

TAG DER OFFENEN TÜR:
29. November, 13.30 - 18.00 Uhr
Bitte telefonisch anmelden.

Seniorenzentrum SIKNA Stiftung
Sallenbachstr. 40 | 8055 Zürich
Tel 044 455 75 75 | www.sikna.ch
SENIOREN ZENTRUM SIKNA

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch

www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

Es weihnachtet im «Zürich 2»-Gebiet

Nicht nur in Adliswil (siehe Seite 12) stellt ein Weihnachtsmarkt den Startschuss in die Adventszeit dar. Auch in den Quartieren Enge (wir berichteten), Leimbach und Wollishofen locken schöne Märkte am ersten Adventswochenende die Besucherinnen und Besucher an.

Nächste Woche wird «Zürich 2» ausgiebiger über die Weihnachtsmärkte in Leimbach und Wollishofen berichten.

Leimbacher Weihnachtsmarkt
Samstag, 1. Dezember, 12 bis 15 Uhr, Restaurant Zum Hüsli, Risiweg 1.

Wollishofer Weihnachtsmarkt
- Freitag, 30. November, 18 bis 21 Uhr. Vorplatz der reformierten Kirche auf der Egg.
- Samstag, 1. Dezember, 12 bis 20 Uhr. Vorplatz der reformierten Kirche auf der Egg.
- Sonntag, 2. Dezember, 12 bis 18.30 Uhr. Vorplatz der reformierten Kirche auf der Egg. (zh2.)

www.wollishoferweihnachtsmarkt.ch

Quartiertreff auf der Egg macht Winterpause

Wie geplant hat der Quartiertreff auf der Egg seinen Betrieb ab November eingestellt. Der Versuchsbetrieb in den vergangenen Monaten ist im Quartier auf gute Resonanz gestossen. Während der Öffnungszeiten am Mittwochnachmittag konnten jeweils 10 bis 20 Gäste begrüsst werden. Den Weg in den Quartiertreff haben vor allem Familien mit kleinen Kindern und ältere Menschen gefunden. Neben der Möglichkeit, einen Kaffee zu trinken und etwas Süsses zu essen, wurde von den Besuchern das Angebot geschätzt, mit den freiwilligen Helfern und anderen Gästen ins Gespräch zu kommen und sich über das Quartiergeschehen und persönliche Anliegen auszutauschen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen und Rückmeldungen ist geplant, den Quartiertreff im Frühling 2019 wieder zu eröffnen. In den nächsten Wochen werden die Erfahrungen des Versuchsbetriebes ausgewertet und allenfalls Anpassungen am Betriebskonzept vorgenommen. Eine Voraussetzung für die Fortführung des Betriebs ist zudem die Erweiterung des Freiwilligenteams. Die Initianten des Projekts hoffen, dass dies gelingt, und freuen sich darauf, ab April 2019 wieder Gäste bei der Kirche auf der Egg begrüssen zu können. (e.)

Warum Honigbienen Dächer mögen

Die Stadt bietet eine grössere Blütenvielfalt und höhere Lufttemperaturen als ländliche Gebiete. Das behagt Bienen, sie sind aktiver und profitieren von einem vielseitigen Nahrungsangebot. Und da städtische Pflanzen nicht mit Pestiziden belastet sind, produzieren die Bienen sogar mehr Honig. Ihre Nahrung finden die emsigen Arbeiterinnen in öffentlichen Anlagen, in privaten Gärten, auf Terrassen und selbstverständlich auch auf grünen Dächern. (pd.)

Dienstag, 27. November, 19.30 bis 21 Uhr. Stadtgärtnerei, Sackzelg 25/27.

Alte Bekannte spielen in Leimbach

Alte Bekannte sorgen bald für vorweihnachtliche Stimmung: Am 2. Dezember treten in Leimbach Katja Peter und Jörg Frei auf. Das Konzert soll musikalisch und optisch den Winterblues bekämpfen.

Katja Peter und Jörg Frei bieten stimmungsvolle Klänge aus Pop, Klassik, Folklore und Filmmusik. *Foto: zvg.*

Alle Jahre wieder, zu Beginn der Adventszeit, sorgen in Leimbach Jörg Frei und Katja Peter als beliebte Akteure mit stimmungsvollen Klängen für eine vorweihnachtliche Stimmung. Musik mit Panflöte, Klavier und wahlweise Orgel. Mittlerweile eine schöne, allgemein sehr geschätzte Tradition und ein Fixpunkt im Konzertkalender der Reihe.

Im reich illuminierten Kirchenraum sorgt eine Vielzahl an Kerzen für wärmendes Licht und optische Aufhellung in der Zeit des «Winterblues», der langen dunklen Nächste. Mit bezaubernden Klängen wollen die vielseitigen Künstler die Besucherinnen und Besucher einmal verwöhnen. Die sinnlichen Eindrücke werden verstärkt durch einen Hauch feiner, sinnlicher Düfte, die aus Richtung Küche das Kirchenzentrum durchziehen.

Speziell in dieser Zeit gehören die Künstler mit ihrer stimmungsvollen Musik zu den äusserst beliebten Akteuren bei den Leimbacher Konzerten. Im Konzertkalender sind sie ein eigentlicher Fixpunkt. Dem Titel wollen sie mit bezauberndem Spiel gerecht werden. Dank ihrer grossen Flexibilität legen sie sich nicht gerne programmatisch fest. Stimmungsvolle Klänge aus Klassik, Pop, Folklore und Filmmusik sind zu hören. Aber ihr eigentliches Programm ist eher die «Überraschung». Sie gehen mit Vorliebe auf die Wünsche des Publikums ein und lassen Platz für viel Spontanes. Das Publikum soll zum Träumen angeregt und in vorweihnachtliche Stimmung versetzt werden.

Auch das Leimbacher Organisationsteam möchte beim Künstler-Apéro nach dem Konzert mit kleinen Köstlichkeiten und warmen und kalten Getränken überraschen. (e.)

«Zauber der Panflöte»: Panflöte, Orgel & Klavier. Sonntag, 2. Dezember, 17 Uhr. Reformierte Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 4. Türöffnung: 16.30 Uhr. Eintritt frei, Kollekte. Programmflyer unter www.leimbacherkonzerte.ch.

Im Theater Spirgarten in Altstetten entführt die Stadtmusik an Klangstrände und zu Songaufgängen. *Foto: zvg.*

Mit der Stadtmusik ins Paradies

Mit der Stadtmusik Zürich unter der Leitung ihres Dirigenten Niki Wüthrich kann man in Altstetten einen Konzertabend lang dem grauen November-Alltag entfliehen. In «Another Night in Paradise» macht sich die Band musikalisch auf die Suche nach den schönsten Klangstränden, romantischsten Songaufgängen und erfrischendsten, geschüttelt oder gerührten Rhythmen. Dem Buena Vista Social Club in Havanna wird dabei ebenso ein Besuch abgestattet wie den Stränden der Copacabana in Rio de Janeiro. Dabei ziehen die verschiedensten Amazonen- und Karnevalsvögel an den Ohren vorbei, ein Peanut-Vendor verköstigt das Publikum mit Samba-Nüsschen und kurz darauf findet sich Antonio Carlos Jobim mit seinem Girl aus Ipanema auf der musikalischen Spielwiese ein. Doch die Idylle trügt, treiben doch allerlei Piraten, von Käpt'n Hook bis hin zu Jack Sparrow aus der Karibik, ihr Unwesen. Höchste Zeit, sich mit James Barnes «Caribbean Hideaway» in Sicherheit zu bringen, einen «Cha cha cha cuba libre» zu mixen und Piazzollas Tango-Klängen im Klarinettenbastrock zu lauschen.

Damit das Publikum faul im Liegestuhl zurücklehnen und geniessen kann, überlässt man das Tanzbeinschwingen zwei angehenden Profis: Die Schweiz Nachwuchstalente Anissia Enes und Philipp Hofstetter wirbeln zur tänzerischen Musik und heizen die Stimmung im Theater Spirgarten gehörig an – paradiesisch. (e.)

Stadtmusik Zürich, Caribbean Gala Concert: Another Night in Paradise. Sa, 24. Nov., 20 Uhr, So, 25. Nov., 15 Uhr. Theater Spirgarten, Lindenplatz, 8048 Zürich

Fotografisch auf der Spur

In der Photobastei geht es ab heute Donnerstag um fotografische Ermittlungen zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren.

Zur Vernissage laden heute Donnerstag ab 18 Uhr das Amt für Kultur des Kantons Freiburg und die Kantons- und Universitätsbibliothek. In «Fotografische Ermittlung: Kanton Freiburg» beschäftigt sich Fotografin Virginie Rebetez mit der fotografischen Untersuchung von Medien und Heilern, die in dieser katholischen Region weit verbreitet sind. Sie lernt ihre Persönlichkeiten und Praktiken kennen, indem sie sie in einen historischen Kontext der Hexenjagd stellt.

Vergangenheit tritt auf
Es ist wohl der ehrgeizigste Versuch der Künstlerin, den Raum zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren zu erforschen. Die Vergangenheit tritt auf durch die Figur von Claude Bergier, der der Hexerei beschuldigt und 1628 in Freiburg verbrannt wurde. (pd.)

Virginie Rebetez – Malleus Maleficarum. Fotografische Ermittlung: Thema Freiburg. 22. Nov. bis 16. Dez. Photobastei, Sihlquai 125. www.photobastei.ch

Ihre Veranstaltung

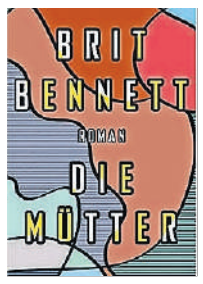
«Zürich 2» publiziert Veranstaltungstipps. Texte (max. 1600 Zeichen) mit Bild (min. 1 MB) spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsdatum per E-Mail schicken an: zuerich2@lokalinfo.ch. (zh2.)

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die Pestalozzi-Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen:

Moralisierende Mütter



Der Roman spielt im Süden Kaliforniens. Die 17-jährige Nadia, die Hauptperson, trifft eine wichtige pragmatische Entscheidung: Sie treibt ihr Kind aus einer ungewollten Schwangerschaft mit dem Pfarrerssohn ab. Dem moralisierenden «Chor» der Mütter, welche wie sie selbst der christlich-konservativen schwarzen Kirchgemeinde angehören und welche den Werdegang der jungen Frau sowie den Selbstmord ihrer Mutter kommentieren, kann sich die intelligente, hübsche und selbstbewusste Nadia auch nicht durch Wegzug und Studium entziehen.

Das Debüt der afroamerikanischen Autorin ist eine berührende Erzählung über das Erwachsenwerden, latenten Rassismus im Süden Kaliforniens und allgemein über die gesellschaftliche Stellung der Frau.

Die Mütter. Roman von Brit Bennett. Rowohlt, 2018.

Eine Geschichte wie ein Blues-Song

Im Zentrum der Geschichte steht die Liebe der beiden jungen Schwarzen Tish und Fonny aus New York. Tish ist schwanger und das Paar möchte heiraten. Jedoch sitzt der Geliebte wegen einer Falschanklage im Gefängnis. Tish, die Angehörigen und Fonnys Anwalt unternehmen alles Erdenkliche – gegen die Widerstände einer weissen diskriminierenden Justiz, um Fonny zu befreien. Die Geschichte erinnert an einen Blues-Song, in dem Leid, Liebe, Poesie, Tragik und die Hoffnung das Leben lebenswert machen. Und lesenswert ist der Roman mit den literarisch kunstvoll verstrickten Handlungssträngen, welcher vor 45 Jahren erschien und neu ins Deutsche übersetzt wurde. Der Autor James Baldwin gilt als einer der bedeutendsten schwarzen Intellektuellen der Bürgerrechtsbewegung.

Beale Street Blues. Roman von James Baldwin. dtv, 2018.

AUFLÖSUNG

■	F	■	M	■	H	■	N	■	F	■	O	■	C	■
L	A	S	T	W	A	G	E	N	V	E	R	K	E	H	R
■	U	■	A	G	■	U	■	E	R	■	A	L	E	A
■	S	C	H	N	E	E	B	L	I	N	D	■	F	F	■
S	T	A	A	T	S	V	E	R	T	R	A	G	■	S	I
■	K	N	B	■	T	■	G	■	■	O	U	■	M	A	N
■	E	O	■	K	O	R	I	N	T	H	E	R	■	C	■
E	I	N	Z	E	L	U	N	T	E	R	R	I	C	H	T
■	L	■	U	N	Z	E	N	■	R	E	N	T	I	E	R

L A R A G U T

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 22. November

12.15 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.30 Fussball-Cinema: «Men In The Arena». FIFA World Football Museum, Seestrasse 27.
20.00 Theater: «Volpone» – Aufführung der Theatergruppe Langnau. Turbine Theater, Spinnereistrasse 19, Langnau am Albis.

Freitag, 23. November

10.00 Start «Farbe bekennen – Textile Eleganz in Teheran um 1900»: Museum Rietberg, Gablerstr. 15.
10.00 Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2–3 Jahren. Animation mit Marina Maffei. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
14.30 Diavortrag «Töss: Alterszentrum Selnau, Selnaustrasse 18.
15.00 Geschichten-Yoga: Für Eltern und Kinder von 3½–8 Jahren. Mit Ilaria Morado. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
19.00 Vernissage: Johanna Bossart, Germann & Lorenzi, Co Gründler, Mara Mars und Chrys Zumstein. Kunst im Vogel, Entlisbergstrasse 26.
20.00 Theater: «Volpone» – Aufführung der Theatergruppe Langnau. Turbine Theater, Spinnereistrasse 19, Langnau am Albis.

Samstag, 24. November

10.00–17.00 Vintage Computer Festival 2018: Rote Fabrik (Dock 18), Seestrasse 395.
11.00–13.00 Offener Samstag: Bis Ende Jahr, ausser Ferienzeiten, ist die Bibliothek Wollishofen an jedem letzten Samstag im Monat geöffnet. Normale Öffnungszeiten sind jeweils Dienstag und Donnerstag, 15-18.30 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus Wollishofen (Bibliothek), Kilchbergstr. 21.
14.00 Führung «Familienbande»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
15.00 Buchvernissage: Meisterwerke der chinesischen Keramik: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.00 Film: Die Ukraine – Irgendwo ist Krieg im Land. Ein Bericht in Stillfilmen von Eugen Bisig. Platzzahl beschränkt, Anmeldung erwünscht: ebisig@cybermail.ch, Tel. 079 440 57 83. Gemeinschaftsraum Hinterhaus, Kalchbühlstrasse 77.
20.00 Theater: «Volpone» – Aufführung der Theatergruppe Langnau. Turbine Theater, Spinnereistrasse 19, Langnau am Albis.

Sonntag, 25. November

10.00–17.00 Vintage Computer Festival 2018: Rote Fabrik (Dock 18), Seestrasse 395.
10.00 Konzert Männerchor Leimbach: Singen im Gottesdienst. Ref. Kirche Leimbach, Wegackerstr. 42.
11.00 Offene Werkstatt: «Geschenkkarten»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Öffentliche Führung: In Deutsch. FIFA World Football Museum, Seestrasse 27.
14.00 Öffentliche Sammlungsführung: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
14.00 Theater: «Shubunkin – Der Fisch im Mond». Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.
14.00 Weihnachten im Fussball-Labor: FIFA World Football Museum, Seestrasse 27.
17.00 Konzert: Jerry Rojas (Gitarre) / Beat Gisler (Bass). Ein Sonntagskonzert mit improvisierter Musik. Platzzahl beschränkt, Anmeldung erwünscht: ebisig@cybermail.ch, 079 440 57 83. Gemeinschaftsraum Hinterhaus, Kalchbühlstr. 77.

Dienstag, 27. November

14.00–16.00 Adventswerkstatt: Backen, basteln und weihnachtliche Stimmung. Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.
15.00 Diavortrag: Unterwegs auf einer Azoreninsel mit Heinz Bachmann. Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.
19.00 Jazz-Konzert «Unerhört!»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.30 Konzert: Klavierrezital Fanny Azzuro. Vorverkauf: www.ticketino.ch, classicartists@sunrise.ch, Abendkasse ab 18.30 Uhr. Nummerierte Plätze. Kapelle Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13.

Mittwoch, 28. November

13.30–15.30 Internet-Corner: Alterszentrum Laubegg, Hegianwandweg 16.
15.00 Unterhaltungsmusik: von Brigitte Chiozza am Klavier. Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.
18.30 Führung «Meiyintang Collection»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
18.30 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 29. November

12.15 Führung «Farbe bekennen»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

KIRCHEN

Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

www.kirchewollishofen.ch
Samstag, 24. November
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine. «Die stumme Marie und der Wunderstern». Alte Kirche
Sonntag, 25. November
10.00 Uhr, Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Kerzenritual. Mit Pfr. Eva Rüsch. Alte Kirche. Kollekte: Wollishofer Vereinigung Begleitung in der letzten Lebensphase
Montag, 26. November
9.30 Uhr, Eltern – Kind – Singen mit Znüni (bis 11.00 Uhr). Unti-Zimmer Auf der Egg
19.30 Uhr, Probe Kirchenchor Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Di. 27. November
17.00 Uhr, Gesprächsgruppe «Treffpunkt für Angehörige» Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
20.00 Uhr, Probe Gospel Singers Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Mittwoch, 28. November
19.00 Uhr, Probe Generationentheater Kirche Auf der Egg, Unti-Zimmer
19.15 Uhr, Ökum. Nachtgebet Alte Kirche
Donnerstag, 29. November
14.00 Uhr, Ökum. Spiel- und Jassnachmittag. Zentrum St. Franziskus

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch
Samstag, 24. November
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier
Sonntag, 25. November
10.00 Uhr, Eucharistiefeier «Cäcilienfeier» anschliessend Kirchgemeindeversammlung/Mittagessen
16.00 Uhr, Santa Messa in Lingua italiana

Kirche Enge

www.kirche-enge.ch
Donnerstag, 22. November
Ökumenische Begegnung 65+
14.30 Uhr, im Saal der kath. Kirche Dreikönigen «Trauern, ein steiniger Weg». Leitung: Marijan Markotic
Sonntag, 25. November – Ewigkeitssonntag
10.30 Uhr, Gottesdienst in der Kirche Enge. Pfarrerin Gudrun Schlenk und Pfarrer Ulrich Hossbach. Mitwirkung: Ulrich Meldau, Orgel. Kollekte: Schlupfhuus Zürich
Kirchenbus im Normalfahrplan
Dienstag, 27. November
Junge Kantorei
16.10 bis 16.55 Uhr, Kinderchor (1. bis 4. Klasse) in der Kirche Enge
17.45 bis 18.45 Uhr, Jugendchor (ab 5. Klasse), Kirchgemeindehaus
19.00 bis 20.00 Uhr, Ängi Voices (Junge Erwachsene) in der Kirche Enge.
Leitung: Barbara und Ulrich Meldau
Kontakt Ulrich Meldau 079 707 41 37
Mittwoch, 28. November
Klangtag in der Kirche Enge.
Einklang: 9.00 bis 9.30 Uhr
Inspiration für den Tag
Haltestille: 12.15 bis 12.35 Uhr
Musik / Stille / Wort.
Ausklang: 18.30 bis 19.00 Uhr
Klangmeditation

KREUZWORTRÄTSEL

Einflussgebiet, Wirkungsfeld		Staat der USA / frz. männl. Artikel		Gegensatz zu Spielbein		einzige Ausfertigung, Einzelstück	ehemal. schwedischer Skirennläufer		Heer / hoher Offizier			gespannt, interessiert / ad ... (zu den Akten)			weiblicher Vorname
	9														Stadt im Friaul
Ta ... (griechische Tageszeitung) / Gruss d. Jäger untereinander				Selbstlaut	2	... Deum (kirchlicher Lobgesang)			Domainendung von Kambodscha		8	griech. Buchstabe / afrikan. Hauptstadt			
		Integrierter Umweltschutz, Abkürzung		dänischer Philosoph (Sören)			11								4
	1											3	römisch für 51		
lat. Vorsilbe (unter) / Knochen, anatom.			10	Kartenspiel		Initialen von Twain / rum. Währung, Mz.			Vorschlagsrecht, Abkürzung	Vorläufer der EU / chem. Zn. für Arsen			olymp. Länderkürzel von Eritrea		
		Zwielaut			kurz für eine kalifornischer Millionenstadt	12		Revue, Show / doppelter Selbstlaut						6	
		5													Tonbezeichnung
gleichgültig, lethargisch		Pferderasse			7					norwegischer Komponist (Edvard)					

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Die Lösung ergibt eine vergletscherte Gebirgsgruppe in den Berner Alpen.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.), Tel. 076 595 70 33, E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: David Herter (dh.), Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter: Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic, Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf: Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41 simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Ein Abend über zwei Dürrenmatts

In der erfolgreichen Reihe «von nahem erlebt» mit Charles Linsmayer im Theater Neumarkt erinnert sich Ruth Dürrenmatt an ihren berühmten Vater Friedrich Dürrenmatt.

Friedrich Dürrenmatt und Tochter Ruth Dürrenmatt. *Fotos: zvg.*

Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) habe «begreiflich gemacht, in welcher Welt wir leben müssen», sagte Joachim Kaiser, einer der einflussreichsten deutschsprachigen Literaturkritiker, einst. Und nimmt man zu Dramen wie «Der Besuch der alten Dame» die Prosa der «Stoffe» hinzu, gibt es kaum ein gesellschaftliches Phänomen, das ihm entgangen ist.

Ein Missionar war Dürrenmatt aber nie. «Ich zweifle und zweifle», lautete sein Credo, und auch wenn er sagte: «Ich habe keine Biografie», gehört doch die Gegenüberstellung seines Lebens mit dem, was er schrieb, und malte, zum Faszinierendsten der europäischen Kulturgeschichte.

Und genau das ist am nächsten Dienstagabend im Gespräch mit Dürrenmatts Tochter Ruth, dem jüngsten der drei Dürrenmatt-Kinder, beabsichtigt. Charles Linsmayer wird mit der 67-jährigen Künstlerin aber nicht nur über ihren berühmten Vater, sondern auch über ihr eigenes Leben sprechen.

Ruth Dürrenmatt ist nämlich als Komponistin, Sängerin und vor allem auch als Malerin mit Wucht und Originalität in die Fussstapfen des Vaters getreten.

Der Abend wird – wie immer in der Reihe «von nahem erlebt» – eingeleitet mit Filmdokumenten des Schweizer Fernsehens. (pd./mai.)

Dienstag, 27. November, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5. Karten: Tel. 044 267 64 64, tickets@theaterneumarkt.ch

GEMEINSCHAFTSZENTREN / QUARTIERVEREINE

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr, zusätzlich Sa, 24. Nov. bis 17 Uhr; So, 25. Nov., 13 bis 18 Uhr
Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa, 9 bis 15 Uhr
Sprachcafé Deutsch: Do, 22. und 29. Nov./Mi, 28. Nov., 10 bis 11 Uhr, GZ Bistro, Konsumationskosten
Knirps-Atelier: Fr, 23. und 30. Nov., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–/Morgen
Offenes Töpferatelier: Sa, 24. Nov., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung
Offenes Holzatelier: «Chuchibrättli», Sa, 24. Nov., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene, ohne Anmeldung
Kerzenziehen: Fr, 23. Nov., 15 bis 18 Uhr; Sa/So, 13 bis 17 Uhr; Di, 27. Nov., 15 bis 18 Uhr; Mi, 28. Nov., 14 bis 18 Uhr
Atelier: «Seifen giessen», Mi, 28. Nov., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, nur mit Anmeldung
WerkBrache: «Zvieri auf der Brache», Mi, 28. Nov., 16 bis 17 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung
Kleinkinder Malen: Do, 22. und 29. Nov., 10 bis 11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung
Advents Special: Kranzen und Kerzenziehen 15 bis 21 Uhr, Adventsbar ab 18 Uhr, Marroni braten ab 18 Uhr
Weitere Angebote unter www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch

GZ Wollishofen
Sammeltage für Spielzeug-Tauschtag: Mi, 23. Nov. bis Do, 6. Dez., jeweils Mi und Do, 14 bis 17 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, 043 243 11 36
Raumeröffnung am See: Do, 29. Nov., ab 16 Uhr. Ein neuer Raum ist am See entstanden – die Nutzung ist noch offen. Schaut rein – eure Ideen sind gefragt!
Suppenküche-Events: Sa, 24. Nov., Evangelisch-methodistische Kirche, Mutschellenstr. 188, 11.30 bis 15 Uhr; Do, 29. Nov., 13.30 bis 15.30 Uhr, Clever Kidz – Kleinkindförderung Zentrum Kalchbühlstr. 24, Fr, 30. Nov., Wollishofer Sauna, Moosstr. 26, 17 bis 20 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl
Kleinkinder kreativ: Fr, 23./30. Nov., 14 bis 17 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38
Kranzen: Mi, 28./30. Nov., 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38
Spaghetti-Plausch: Mi, 28. Nov., ab 18 Uhr. Anmeldung: olga.hauser@gz-zh.ch, 044 482 20 34. Der Anlass findet nur bei genug Anmeldungen statt

Kinderhaus Entlisberg

Kinderhaus Entlisberg
FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos
Yoga für Kinder (4 bis 7 Jahre alt): jeweils Fr, 15 bis 16 Uhr, pro Lektion: Fr. 15.–. Anmeldung: info@holisticfit.ch
Selbstsichere und starke Kinder: Mo, 19. Nov., 19 bis 21 Uhr, Fr. 15.–, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch
Adventsbasteln Entlisberg für Kinder von 2 bis 5 Jahren: Mi, 19. Nov., 14.30 bis 16.30 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch
Adventsbasteln Selnau für Kinder von 2 bis 5 Jahren: Mi, 19. Nov., 14.30 bis 16.30 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch
Kindertheater «Hänsel und Gretel», Kinderhaus Entlisberg: Sa, 1.Dez., 18 Uhr, Anmeldung: entlisberg@zuerich.ch
Pekip-Kurs – es hat noch Plätze frei: jeweils Do, FamilienTreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich. Gruppe 1 (ab 6. Dez.: 10 bis 11.30 Uhr (für Babys geboren zwischen Aug bis Okt 18). Weitere Informationen: www.stadt-zuerich.ch/familientreff oder per Mail: entlisberg@zuerich.ch

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

27. bis 29. Nov., jeweils 19 Uhr: Kranzabende, Wir binden und schmücken Adventskränze für «Advent in der Enge» (ehemals Weihnachtsmarkt). Wer für sich selber einen machen will (30.–, ohne Kerzen!), muss vorher einen für den Markt machen. Bitte anmelden: Liste im Café, 044 201 60 64 oder per Mail an Gabi gabi.faerber@hotmail.com
Täglich bis So, 16. Dez. (ausser Sa), 15 bis 18 Uhr: Kerzenziehen. Abendkerzenziehen für Erwachsene, jeweils donnerstags, 18 bis 21 Uhr. Täglich zwei Leute zur Betreuung gesucht! Im Treff-Café hängt eine Liste, in die ihr euch eintragen könnt, wenn ihr Lust und Zeit habt, beim Betreuen mitzuhelfen. Ihr könnt euch auch per Telefon unter 044 201 60 64 oder E-Mail an info@quartiertreff.ch dafür melden. Alle unsere regelmässigen Angebote findet ihr unter www.quartiertreff.ch oder auf unserem Facebook-Profil: www.facebook.com/quartiertreff.ch

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

Sonderausstellung: **«Brunnengeschichten aus Wollishofen»** bis 23. Dez.
Öffnungszeiten: So, 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 22. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *disco biscuit,* DJs Tabacco Club Band. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *donnerstag im hive,* DJs Nici Faerber, Solok. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *dosci,* DJs Kalabrese, Delabass, Leftfield Michi. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
22.00- *klubabend,* DJs Erika Fatna. Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.
22.00- *nachtseminar,* DJs Rollo Tomasi, M-Live, Acee. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
22.00- *silk,* DJs Platinum, K-Risma, Mwp. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *zürich underground,* DJs Vanita, Manon. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

Freitag, 23. 11.

23.00- *archie,* DJs Sebastian Spring, Ruben From Asia, Banzai. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
24.00- *art of neu,* DJs Daniele Cosmo, Audino, Douala. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *blackatelle,* DJ Flamin Fingaz. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
23.00- *cooking soul,* DJs Croma, MK, OB One, Simon Sez. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *electro swing night,* DJ Don Pino. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
22.00- *float,* DJs Benedikt Frey, LDR, Siegwart, Jakob Szon. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
23.00- *friends,* Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *guesthouse berlin,* DJs Aquarius Heaven, Manuel Moreno, Lee Jokes. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
23.00- *hit machine,* DJs Jay Dee, Kay Cut. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *hotel edgar,* DJs Maik Yells, Andreas Ramos, Smiles, Elrino, Rumlaut, Giusi S, Juzz, Sidney Dry. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *humble,* DJ Skandy. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *icey,* DJs Big Boys, Pfund 500. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
21.00- *klubabend,* DJ Brandy Butler. Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.
23.00- *la parisienne,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *mad katz,* DJs Terence Fixmer, Phase Fatale, Cryptic, Andy Katz, Jimi Jules, Marcism. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
22.00- *mountainrock mallorca party,* DJs Andy, Kursch. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
23.00- *plaze to be,* DJs Platinum, A-Damn, Tko. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *reggaeton de la calle,* DJs Miguel M, WR. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *royal flush,* DJs Rollo Tomasi, Johnny Roxx. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
22.00- *salseros,* DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
22.00- *time machine,* DJ B.K. Reel. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
23.00- *ü23 homeparty,* DJs Dooboius, L-Way. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 24. 11.

23.00- *5 years audiobox,* DJs Cem, George Lamell, D. Lewis. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *25,* DJs J. Kaliim, Costa, Wiz. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *anuage,* DJs Zyzz, Source, Boombaztic, MC S-Rock. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
23.00- *bermuda & mono,* DJs Alci, Carmine, Sandro Kühne, James Mc Hale, Alex Wild, Rogi. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.
23.00- *candy,* Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.
23.00- *der zeitgeist,* Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *disco party,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *erika the pinata,* DJs Vincenzo D'Amico, Le Roi, Kantarik, And Hazel. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
23.00- *family affairs,* DJs Soulchild, Gro. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *ghettoblaster,* DJs Doobious, Johnny Roxx, Sweap, Disco D. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *huere schlimm weg eimal,* DJs Sidisco, Joshua Katharsis. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *hungry party,* DJs Worakls, N›to, Joachim Pastor, Stereoclip. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *i don't like mondays,* DJs Discoflaire Extraordinaire. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *impuls,* DJs Miravan, Trickyjones, Juzz, Rjega. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
22.00- *irubo,* DJs Der White Rauschen, Trippin Jaguar, Luluz. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.
23.00- *jamboree,* DJs Duranz, TKO, MC Plane. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
23.00- *la boutique,* DJs Swissivory, Deekayz, The Stone. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *love experience,* DJs Audiopainter, Profiler, B.Ryder. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *planet frieda,* DJs Lowris, Antja, Don Ramon, Pasci. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *private 8,* DJs One-Up, Pepe. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
23.00- *rakete,* DJs Sascha Braemer, Niconé, David Phillips, Animal Trainer, Anthik, Raphaello, Reto Ardour. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
22.00- *ritmo da house,* DJ Tom Age. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.
24.00- *spezialmaterial,* DJs Fango, Princess P., Leo Gretener. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *this is old school,* DJs Classick, Prince, Real. Aura, Bleicherweg 5, 8001 Zürich.
21.00- *ü40 tanzparty,* DJ The Barber. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

Sonntag, 25. 11.

21.00- *schlummi,* DJs Paul Mudd Murphy, San Marco. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.
23.00- *sundance,* DJs Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 26. 11.

23.00- *cool monday,* DJ Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 27. 11.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
21.00- *latin kiss,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
22.00- *sensual touch,* DJ Levis. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *soweto,* DJ Urban Hands. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

Am Samstag, 24. November, und Sonntag, 25. November, stehen in der Roten Fabrik alte Computer und Konsolen im Mittelpunkt. *Fotos: zvg.*

«Dampfloks wären ein schlimmeres Hobby»

Am Samstag startet zum dritten Mal das Vintage Computer Festival in der Roten Fabrik. Dabei ist Oscar Vermeulen. Er baut Replika alter Computer.

Pascal Wiederkehr

Oscar Vermeulen, Sie bauen Replika alter Computer, zum Beispiel den PDP-11 von Digital Equipment Corporation aus den 1970er-Jahren. Wie kommt man zu so einem Hobby?
Ich war schon immer fasziniert. Aber nicht nur von Computern, sondern auch von der Geschichte, wie sich die Technologie so schnell entwickelte und unsere Lebensweise veränderte. Und das Besondere daran ist, dass sich moderne Computer nicht grundlegend von den Maschinen der 1960er-Jahre unterscheiden. Im Grunde sind sie einfach nur schneller und leistungsstärker geworden.

Wie leistungsstark ist ein PDP-11 im Vergleich zu einem Smartphone?
Man kann wahrscheinlich eintausend PDP-11 gleichzeitig auf einem einzigen Smartphone betreiben. Das Seltsame ist, dass der PDP-11 mit so wenig Power schon so viel erreichen konnte. Und die andere seltsame Sache: Der Kern des Betriebssystems von Android-Smartphones ist eine Unix-Variante. Unix wurde vor 47 Jahren auf dem PDP-11 erstmals veröffentlicht. Viel hat sich geändert, vieles ist hinzugekommen, aber der Kern stammt direkt von der Software, die auf dem PDP-11 lief. Diese versteckte Kontinuität ist faszinierend, wenn man sie nur kennt.

Wie viele Computer haben Sie mittlerweile gebaut?
Die Idee der Replikation alter Computer begann damit, dass ich selbst einen PDP-8 wollte – etwas, das aussieht, sich anfühlt, identisch funktioniert, ohne ständig zusammenzubrechen. Inzwischen habe ich drei verschiedene Replikas gebaut – und davon etwa 3500 Stück als Bausätze verkauft. Vor allem an Hobbyisten, aber auch an Schulen und Universitäten. Wenn Sie die Grundlagen von Computern wirklich verstehen wollen, ist es am besten, sich eine wirklich einfache Maschine anzusehen. Niemand kann einen Intel-i7-Prozessor von 2018 verstehen; einen PDP-8-Prozessor aber wohl.

Ist Ihr Zuhause also eine Art Computer-Museum?
Meine Sammlung passt in einen Raum. Vielleicht eigentlich zwei. Das alles ist mit Mikrocomputern ab 1975 einfach unter Kontrolle zu halten. Aber Computer aus der Zeit vor der Mikrocomputer-Ära sind riesig. Man würde ein sehr grosses Haus brauchen. Manche Sammler haben dafür alte Fabriken gekauft wie Paul Allen, der Mitgründer von Microsoft. Oder man baut halt kleine Replikas, die passen auf ein kleines Bücherregal.

Welchen Computer möchten Sie unbedingt einmal nachbauen?
Den PDP-10. Es war die Maschine, auf der Bill Gates und Paul Allen ihre erste Software geschrieben haben, ein legendärer Grossrechner. Und er kommt noch aus der Pionierzeit, indem er Ideen erforscht, die wir heute total seltsam finden. Kurz darauf begannen alle Computerhersteller, sich auf einige gemeinsame Designkonzepte zu standardisieren.

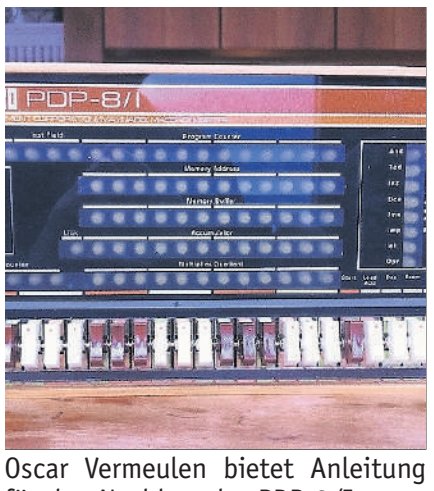
Woher kommt die Faszination für alte Computer?
Sehr einfach: Als Kind hatte ich 1983 einen Commodore 64 und entdeckte, dass veraltete Bürocomputer viel günstiger zu bekommen waren und mehr konnten. Also fing ich an, mit ihnen zu spielen. Es ist über die Jahre hinein dann ein bisschen ausser Kontrolle geraten. Immerhin: Dampflokomotiven wären ein schlimmeres Hobby gewesen.

Was halten Sie von Mini-Versionen wie dem C64 Mini Computer?
Den mag ich nicht so sehr. Aus zwei Gründen: Echte Commodore 64 (C64) sind bereits klein und überall günstig zu bekommen. Und so schön er auch aussieht, der C64 Mini hat keine echte Tastatur. Wie kann ich also LOAD «$»,8 eingeben? Ohne das ist es kein richtiger C64 (siehe Kasten oben, Anm. der Red.).

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Hobby-Computerbauer Oscar Vermeulen (links) im Gespräch. Vorne rechts auf dem Tisch ist ein PDP-8-Nachbau zu sehen.

Der PDP-11/70 von Digital Equipment Corporation als Replika.



Oscar Vermeulen bietet Anleitung für den Nachbau des PDP-8/I.

Vintage Computer Festival 2018

In der Roten Fabrik in Wollishofen findet am 24. und 25. November, jeweils von 10 bis 17 Uhr, zum dritten Mal das Vintage Computer Festival statt. Die Aktionshalle bietet laut den Organisatoren Raum für Fachsimpeleien und Austausch von Erinnerungen. In Talks präsentieren Fachleute ihr Wissen über die Programmierung des Super Nintendo oder des PDP-11. Am Samstagabend werden historische und neue Synthesizer live gespielt. An die zwanzig Sammler holen ihre Schätze aus den Kellern und führen sie dem Publikum vor.

Auch Gamekonsolen und Heimcomputer laden zum spontanen Spiel ein. Auf den Arbeitsrechnern werden inzwischen historische Anwendungen gezeigt. In Workshops können Synthesizer selbst gebaut werden. (pd.)

www.dock18.ch

Retro geht auch bei Videospielen

Wie Schallplatten erleben alte Videospiele ihre Wiederauferstehung. So fachsimpeln im Podcast «Spieleveteranen.de» Journalisten aus der Spieleszene über gute alte Zeiten und neue Video- oder Computerspiele, während spezialisierte Online-Shops Retro-Spiele heute für den kleinen Geldbeutel anbieten. Ähnlich wie bei Filmen werden auch alte Games mittels Remake wieder auf den Markt gebracht.

Gleichzeitig verkaufen Unternehmen Mini-Versionen alter Konsolen oder Spielecomputer – meistens deutlich kleinere Ausgaben ihrer Vorbilder. Auf ihnen kann man eine Auswahl vorinstallierter Spiele von damals zocken. So gibt es beispielsweise den Nintendo Classic Mini: NES, eine Neuauflage des Nintendo Entertainment Systems von 1985, oder aber den TheC64 Mini, eine Mini-Version des Commodore 64 aus den 80ern, zu kaufen. (pw.)